Pfarreiengemeinschaft Neuss-Mitte

St. Quirin
Hl. Dreikönige
St. Pius
St. Marien

Glaubenszeichen
Unser Pfarrbrief Advent 2015

Pfarreiengemeinschaft Neuss-Mitte

St. Quirin – Hl. Dreikönige – St. Pius X. – St. Marien

Regelmäßige Messfeiern

Samstag		
St. Pius	17.30 Uhr	Sonntagvorabendmesse
St. Kamillus	17.30 Uhr	Sonntagvorabendmesse
St. Quirin	19.00 Uhr	Sonntagvorabendmesse
Hl. Dreikönige	19.00 Uhr	Sonntagvorabendmesse
Sonntag		
Marienberg	8.00 Uhr	Hl. Messe
St. Barbara	8.45 Uhr	Hl. Messe
St. Quirin	10.00 Uhr	Lateinisches Hochamt
St. Marien	10.00 Uhr	Familienmesse
St. Pius	10.00 Uhr	Familienmesse am 1., 3., 5. Sonntag im Monat
Hl. Dreikönige	10.00 Uhr	Familienmesse am 2. + 4. Sonntag im Monat
St. Quirin	11.30 Uhr	Familienmesse
Hl. Dreikönige	11.30 Uhr	Hl. Messe
St. Marien	11.30 Uhr	Hl. Messe
St. Marien	18.00 Uhr	Hl. Messe
St. Pius	18.00 Uhr	Jugendmesse am 2. Sonntag im Monat (außer Juni, Juli, August, Oktober)
Montag		
St. Marien	9.00 Uhr	Hl. Messe
St. Sebastian	11.30 Uhr	Hl. Messe
Hl. Dreikönige	18.00 Uhr	Hl. Messe
Dienstag		
St. Pius	9.00 Uhr	kfd-Messe
St. Kamillus	9.00 Uhr	Hl. Messe
St. Sebastian	11.30 Uhr	Hl. Messe
St. Quirin	18.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch		
St. Quirin	9.00 Uhr	kfd-Messe
St. Marien	9.00 Uhr	kfd-Messe
St. Sebastian	11.30 Uhr	Hl. Messe
Herz-Jesu	16.00 Uhr	Hl. Messe
St. Barbara	18.00 Uhr	Hl. Messe
Donnerstag		
Hl. Dreikönige	9.00 Uhr	kfd-Messe
St. Sebastian	11.30 Uhr	Hl. Messe
St. Marien	18.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag		
St. Marien	9.00 Uhr	Hl. Messe
St. Sebastian	11.30 Uhr	Hl. Messe
St. Quirin	18.00 Uhr	Hl. Messe
St. Pius	18.00 Uhr	Hl. Messe
Samstag		
St. Sebastian	11.30 Uhr	Hl. Messe

Bitte beachten Sie die gemeinsamen Pfarrnachrichten, in denen Abweichungen veröffentlicht werden.

Gottesdienste in den Ordens- oder Krankenhäusern werden per Aushang an den jeweiligen Kirchen bekannt gemacht und können bei den Gemeinschaften erfragt werden.

Wussten Sie schon, dass unsere Pfarrkirchen jeden Tag zwischen 8.30 Uhr und 18 Uhr zum Besuch und zum stillen Gebet geöffnet sind?

Die Gottesdienste der Weihnachtsoktav sowie spezielle Angebote zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfest finden Sie auf den Seiten 44 und 45.

Regelmäßige Beichtzeiten in der Pfarreiengemeinschaft Neuss-Mitte

Montag - Samstag	
10.00 - 11.15 Uhr	St. Sebastian
Montag - Freitag	
12.15 - 17.30 Uhr	St. Sebastian
Samstag	
10.30 - 11.30 Uhr	St. Quirin
16.00 - 17.00 Uhr	St. Marien
17.00 - 17.20 Uhr	St. Pius X.

Impressum

Das Impressum dieses Pfarrbriefs finden Sie auf S. 4.

Glaubenszeichen

Liebe Leserinnen und Leser,

nicht immer war das Kreuz das Erkennungszeichen der Christen. Anfangs war es der Fisch, dessen Buchstaben im Griechischen als Abkürzung gedeutet werden können für den Satz „Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser."
In diesen Wochen schmücken viele, im christlichen Glauben wurzelnde Zeichen unsere Städte: Adventskränze, Lichterketten, Weihnachtbäume, Weihnachtsbaumkugeln, Engel und vieles mehr. Zeichen ändern sich im Laufe der Geschichte. Sie sind nur so lange wirksame Zeichen, wie sie verstanden werden! Sie sind also dem Wandel unterworfen. Sie können aber auch falsch gedeutet oder mit anderen Inhalten gefüllt werden. Beim Spaziergang durch unsere Städte darf man sich schon die Frage stellen, ob alle Dekoration im Advent einlädt, sich über die Geburt des Sohnes Gottes zu freuen. Ob der Engel auf Stelzen noch gerade so als Bote der Liebesbotschaft Gottes angesehen werden kann? Gepaart mit dem Weihnachtsmann auf Stelzen sieht das dann schon anders aus.

Das Haupterkennungszeichen wird an Weihnachten in unseren Kirchen und in vielen Häusern die Krippe sein. Das Kind darin ist der Sohn Gottes. Gott selber setzt ein starkes Zeichen! Er macht sich klein, begibt sich auf Augenhöhe mit seinen Geschöpfen, den Menschen. Es liegt nun an uns, den Glauben, der Angebot Gottes an uns ist, anzunehmen und weiter zu geben. Es liegt an uns, die Zeichen richtig zu deuten und uns nicht blenden und ablenken zu lassen. Ich wünsche Ihnen und Euch allen eine gesegnete Adventszeit und ein frohmachendes Weihnachtsfest.

Ihr und Euer Pastor und Oberpfarrer

J. Assmann, OPf.

Msgr. Guido Assmann

„Krippchen gucken“ -

...besonders für Rheinländer ein echtes Muss. Ganz selbstverständlich besuchte man früher in der Weihnachtszeit Verwandte und Freunde. Die Krippen, die während des Besuchs bewundert werden konnten, waren oftmals mit großer Leidenschaft und viel Liebe zum Detail aufgebaut. Manch ein Krippenbild wurde immer wieder umgestaltet, so dass z. B. die Hl. Dreikönige sich erst von Ferne der Krippe näherten, um dann am Dreikönigstag das Ziel zu erreichen. Kleine und große Meisterwerke, die vielen Freude bereitet haben. Manch eine Familie pflegt diese Tradition auch heute noch.

Die großen Krippen in unseren Kirchen werden ebenso gern besucht. Manch einer verbindet das mit einem kleinen Ausflug. Vor einigen Jahren habe ich bei einer solchen Gelegenheit einmal ein recht ungewöhnliches Krippenbild gesehen. Da, wo sonst die Figur des Jesuskindes zu finden ist, lag in der Krippe eine aufgeschlagene Bibel. In großen und schön geschriebenen Buchstaben war ein zentraler Satz aus dem Johannesevangelium zu lesen:

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt ...

Ungewöhnlich war dieses Krippenbild ganz sicher, aber es brachte das Wesentliche der Weihnachtsbotschaft treffend auf den Punkt: Gott wird Mensch. Gott hat unter uns gewohnt, so der übliche Text der deutschen Einheitsübersetzung. Vom griechischen Text des Neuen Testaments her kann auch wörtlich übersetzt werden: er hat unter uns sein Zelt aufgeschlagen.

Impressum Unser Pfarrbrief Nr. 3/2015

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft Neuss-Mitte.
E-Mail: pfarrbrief@neuss-mitte.de

Redaktion: Michaela Braun, Marius Fister, Dr. Helmut Gilliam, Ludwig Jürgens, Dieter Krüll, Ursula Kurella, Resi Linßen, Manfred Loetzner, Dr. Karl Remmen, Bernhard Wehres

Für den Inhalt der unterzeichneten Artikel sind die Verfasser verantwortlich.

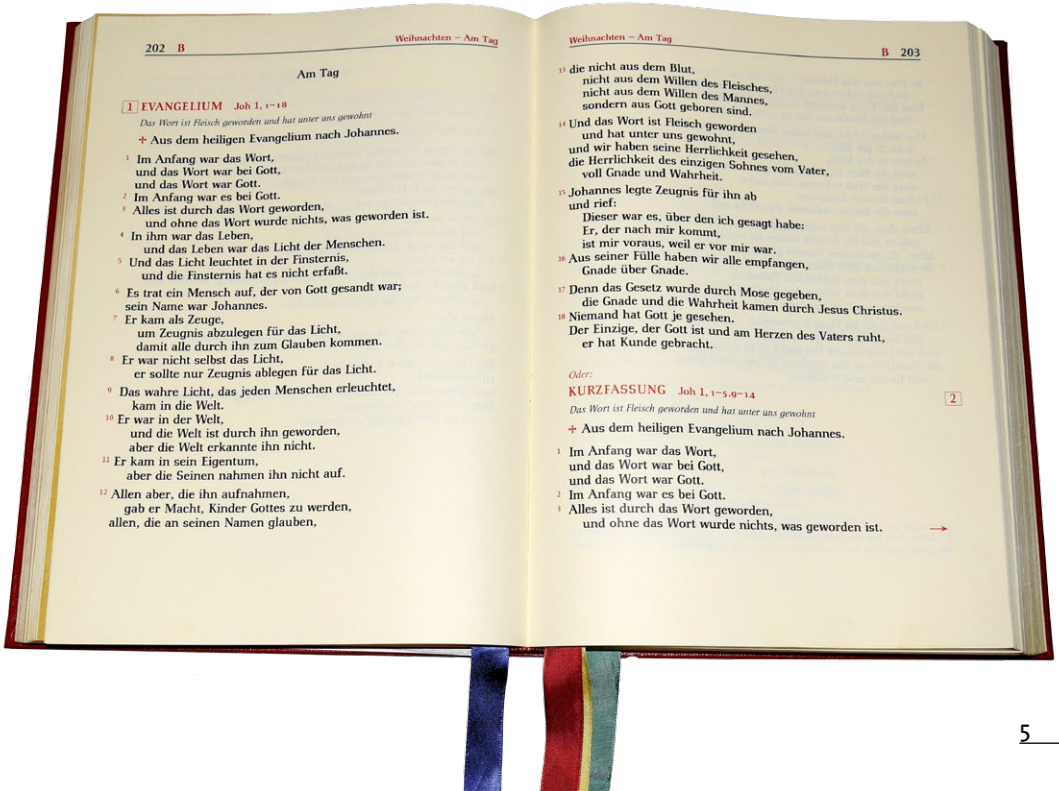
Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief ist Mo., 1. Februar 2016.

Bildnachweis:
Fotos: Titel+3+5+8(rechts)+39: Bernhard Wehres
Foto S. 4: Friedbert Simon / pfarrbriefservice.de
S. 6: Frederic Noy for UNHCR, cc-by-sa
S. 7: Peter Weidemann / pfarrbriefservice.de
Fotos S. 10+11: privat
Fotos S. 24+25: Thomas Burgmer, Gabriele Peschen
Fotos S. 29: Waldemar Biermann, Markus Marcinek, Ulrich Wehres, Messdiener St. Marien
Fotos S. 34: Wigbert Oslender (oben), Thomas Burgmer (unten)
Fotos S. 35: Thomas Burgmer (oben), Annemarie Hohenecker (unten)
S. 41: Michael Bogedain / pfarrbriefservice.de

Da fallen mir in diesem Jahr unwillkürlich die Zelte ein, in denen so viele Menschen Schutz suchen auf ihrer Flucht vor Krieg und Terror. ... Wenn wir in wenigen Wochen Weihnachten feiern, dann werden uns in diesem Jahr auch diese Bilder begleiten.
Vielleicht kann das Wort Gottes, das Mensch geworden ist, not-wendige Orientierung geben, um die vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit zu bestehen. Das Leiden so vieler Menschen jedenfalls muss uns berühren.

Oder anders ausgedrückt: „Mach's wie Gott, werde Mensch!", so hat es Altbischof Franz Kamphaus in seinem 2009 erschienenen Buch „Die Sternstunde der Menschwerdung: Weihnachtliche Anstöße" formuliert.
Lebendige Glaubenszeichen sind gefragt, mehr denn je.

Pfarrer Elmar Kirchner



202 B Weihnachten – Am Tag

Am Tag

1 EVANGELIUM Joh 1, 1–18

Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt

✣ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

1 Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei Gott,
und das Wort war Gott.
2 Im Anfang war es bei Gott.
3 Alles ist durch das Wort geworden,
und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.
4 In ihm war das Leben,
und das Leben war das Licht der Menschen.
5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis,
und die Finsternis hat es nicht erfaßt.
6 Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war;
sein Name war Johannes.
7 Er kam als Zeuge,
um Zeugnis abzulegen für das Licht,
damit alle durch ihn zum Glauben kommen.
8 Er war nicht selbst das Licht,
er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.
9 Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet,
kam in die Welt.
10 Er war in der Welt,
und die Welt ist durch ihn geworden,
aber die Welt erkannte ihn nicht.
11 Er kam in sein Eigentum,
aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.
12 Allen aber, die ihn aufnahmen,
gab er Macht, Kinder Gottes zu werden,
allen, die an seinen Namen glauben,

Weihnachten – Am Tag B 203

13 die nicht aus dem Blut,
nicht aus dem Willen des Fleisches,
nicht aus dem Willen des Mannes,
sondern aus Gott geboren sind.
14 Und das Wort ist Fleisch geworden
und hat unter uns gewohnt,
und wir haben seine Herrlichkeit gesehen,
die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater,
voll Gnade und Wahrheit.
15 Johannes legte Zeugnis für ihn ab
und rief:
Dieser war es, über den ich gesagt habe:
Er, der nach mir kommt,
ist mir voraus, weil er vor mir war.
16 Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen,
Gnade über Gnade.
17 Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben,
die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus.
18 Niemand hat Gott je gesehen.
Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht,
er hat Kunde gebracht.

Oder:

KURZFASSUNG Joh 1, 1–5.9–14 2

Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt

✣ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

1 Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei Gott,
und das Wort war Gott.
2 Im Anfang war es bei Gott.
3 Alles ist durch das Wort geworden,
und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. →

Wir schaffen das! Wenn wir das wollen!

Der Flüchtlingsstrom nach Europa und vor allem nach Deutschland ist riesig, das Leid und die Not der Flüchtlinge aber sind noch viel größer. Die Ursachen der Fluchtbewegungen sind bekannt, an vielen der Ursachen haben die Europäer und die reichen Industrienationen wesentlichen Anteil. Die Fluchtgründe werden andauern und sich weiter verschärfen. Die Herausforderungen an unser Land und uns selber sind sehr groß. Angstmache und pauschale Urteile aber tragen zur Problemlösung nicht bei.
Eine merkwürdige Entwicklung: Voller Neugier und Rührung beobachten die Deutschen den lebensbedrohlichen Kampf der Flüchtlinge auf ihrem Weg über das Meer und über die Balkanroute nach Europa. Voller Entrüstung verurteilen wir die unmenschlichen Grenzschutzmaßnahmen der Ungarn. Die deutsche Kanzlerin erbarmt sich und lässt die Flüchtlinge einreisen. Der Münchner Hauptbahnhof wird zum Sinnbild eines neuen, guten Deutschlands. Das ganze Land sonnt sich im weltweiten Ruhm der guten Tat. Warum nicht mal stolz sein auf sein eigenes Land?

Nur wenige Wochen und - zugegeben - tausende Flüchtlinge später: „Wir sind überfordert, wir können das nicht schaffen", jammert eine wachsende Mehrheit in Deutschland. Pegida und die AfD werden lauter, die Kanzlerin ist im Umfragetief und angeblich nicht mehr geeignet, die Krise zu lösen. Und im Fernsehen: keine emotionalen Bilder mehr von der Insel Kos oder den Fluchtwegen des Balkans; dort scheint es keine Flüchtlingsdramen mehr zu geben. Mehrheitlich nur noch Bilder aus überfüllten deutschen Turnhallen und nicht wintersicheren Zelten. Bilder von Chaos und der Eindruck eines nicht zu bewältigenden Flüchtlingsproblems gewinnt die Oberhand. Erst jetzt, Ende Oktober, erneut erschreckende Bilder der Not der Flüchtlinge in Kälte und Regen auf schlammigen Wegen an den Grenzen Europas.

Ein nüchterner Blick auf die Fakten tut Not.
1988, vor der Wiedervereinigung zu Zeiten der noch kleineren Bundesrepublik, kamen 493.000 Menschen nach Deutschland. 1989 waren es - allerdings verteilt über ein Jahr - über 800.000, Umsiedler aus der ehemaligen DDR, Russlanddeutsche und Flüchtlinge aus diversen Ländern, vor allem Tamilen, Iraker und Iraner. Wir haben das geschafft, kaum einer erinnert sich daran.
Von Januar bis August 2015 sind 256.938 Flüchtlinge nach Deutschland gekommen, bis Ende September waren es bereits 577.000 (Quelle: Bundesanstalt für Migration und Flüchtlinge). Jedoch Vorsicht: Die tatsächlichen Einreisen von Asylsuchenden nach Deutschland sind deutlich höher, da

die formale Asylantragstellung erst verzögert möglich ist; selbst die Kanzlerin kann die korrekte Zahl nicht benennen. Muss man sich aber gleich in ungesicherten Horrorzahlen überbieten?

Was schließen wir daraus? Das eigentliche Problem ist zwar die riesige Zahl der Flüchtlinge in kürzester Zeit, vor allem aber die Tatsache, dass unser Staat, die Bundesländer und weniger die Städte und Gemeinden, sich nicht auf den schon lange erkennbaren Flüchtlingsstrom vorbereitet haben. Wir haben uns sogar erlaubt, 2014 von rund 154.000 abgelehnten Asylanträgen nur 22.000 Antragsteller abzuschieben (10.884 vollzogene Abschiebungen, der Rest ging aus freien Stücken). Diesen Mängeln wird soeben mit mutigen, gleichwohl teilweise fragwürdigen Beschlüssen abgeholfen. Der Organisationsweltmeister Deutschland braucht halt etwas Zeit, bis er alles bis ins Letzte geregelt hat. Danach soll wieder gelten: Wir schaffen das, weil nur noch wenige Flüchtlinge zu uns kommen können.
Dabei ist nur das Folgende, ohne wenn und aber, richtig:

1. Die Flüchtlingsverteilung in der EU nach dem Abkommen von Dublin ist gescheitert. Es war ein unfaires Abkommen zu Lasten der Mittelmeerländer, auf dem auch wir Deutschen uns viel zu lange ausgeruht haben.
2. Das Recht der Flüchtlinge auf Asyl und Bleiberecht ist geltendes Recht in Deutschland:
a) nach Art. 16 a Grundgesetz
b) und viel weitergehend nach der Genfer Flüchtlingskonvention, die die Bundesrepublik ratifiziert und damit zu deutschem Recht gemacht hat.

Die vorstehenden Regelungen sehen keine Obergrenzen vor.
Auch ohne gesetzliche Regelung darf ein Land die Aufnahme weiterer Flüchtlingen verweigern, wenn es sonst völlig überfordert wäre.

Ja! Deutschland ist kurzzeitig überfordert. Nicht in seinen Möglichkeiten, sondern mit der Registrierung, der Organisation und der Beschaffung von menschenwürdigem Wohnraum. Ja! Wir brauchen eine Atempause, aber nicht, um uns aus Bequemlichkeit, aus Herzlosigkeit endgültig zu verweigern, sondern um danach umso wirksamer helfen zu können.
Die Frage lautet doch: Wer sind wir, wer wollen wir sein? Wollen wir uns, als eines der reichsten Länder der Erde, das sich auf christliche Werte beruft, unserer Verantwortung für den Nächsten nicht stellen? Was würde Jesus tun? Er sagt: „Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,34). Sein Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25ff.) weist uns den Weg: Der Samariter hat nicht erst gefragt, ob er helfen kann oder muss und ob nicht vielleicht ein

anderer besser helfen kann als er. Von einer Obergrenze der Hilfe nach der Erstversorgung des schwer Verletzten ist keine Rede, im Gegenteil. Prälat Erich Läufer bringt es in der Kirchenzeitung vom 02.10.2015 auf den Punkt:

„**Willkommen:** Das heißt, wir verschließen weder Tore noch Herzen.
Willkommen: Damit respektieren wir die Würde auch der Fremden.
Willkommen: Niemand wird wegen seiner Sprache, seiner Rasse oder seiner Religion ausgeschlossen.
Willkommen: Die wohlwollende Hinwendung ist gemeint, ein geduldiges Zuhören, ein sich Zeit nehmen. Der Fremde ist der Bote Gottes! Nehmen wir diesen Boten Gottes auf? Leicht wird das auf keinen Fall und es bedeutet mehr als nur Applaus am Bahnsteig."

Ja, die logistischen Probleme der Aufnahme und Unterbringung so vieler Flüchtlinge, das schaffen wir! Unser Staat und unsere Kommunen haben es noch immer geschafft. Die eigentliche Herausforderung wird die Integration der vielen Flüchtlinge in unsere Gesellschaft, in unseren Arbeitsmarkt werden. Hier sind vor allem wir Bürger und wir Christen gefragt, wobei die bereits unter uns lebenden Armen und Arbeitslosen nicht vergessen werden dürfen.
Machen wir doch einfach die vielen Flüchtlinge zu unseren neuen Nachbarn.

Dieter Krüll

Flüchtlingsarbeit des Caritas-Ausschusses

Nach den Sammelaktionen zu Weihnachten und Ostern, hat der Caritas-Ausschuss des PGR beschlossen, sich verstärkt um das Flüchtlingsheim in unserem Pfarrgebiet auf der Bergheimer Straße zu kümmern.
So wurden 70 fahrtaugliche Fahrräder bereits im September gesammelt, soweit erforderlich instandgesetzt und an die Bewohner des Heims verteilt.
Seit Anfang Oktober erteilen einzelne Ehrenamtler Vorschulkindern aus dem Flüchtlingsheim Deutschunterricht, so dass die Kinder in spielerischer Form Begriffe des täglichen Lebens erlernen. Es ist eine große Freude zu sehen, mit welch großer Begeisterung die Kinder bei der Sache sind.
Seit dem 20. Oktober bieten einige Herren unserer Gemeinde einen Gesprächskreis an, der vor allem den Kontakt zu männlichen Flüchtlingen aufbauen und stärken soll. Allen Helfern und Spendern sei für ihren Einsatz herzlich gedankt.
Freiwillige, die bei der Flüchtlingsarbeit helfen wollen, können sich im Pastoralbüro, Tel. 02131/222327 melden.

Hingewiesen sei auch auf die Website der „Aktion Neue Nachbarn" im Kreisdekanat, www.neue-nachbarn-im-kreis-neuss.de, wo sich Freiwillige melden können und gute Ideen für eine wirksame Hilfe zu finden sind.

Ehrenamtskoordinatorin

Kurz vor Drucklegung des Pfarrbriefes wurde Frau Cornelia Kneer als Ehrenamtskoordinatorin in unserer Pfarreiengemeinschaft angestellt. Wir begrüßen Frau Kneer sehr herzlich und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr. Im Osterpfarrbrief werden wir sie und ihre Projekte ausführlich vorstellen. Frau Kneer ist erreichbar unter der Mail-Adresse Cornelia.Kneer@neuss-mitte.de sowie unter der allgemeinen Adresse des Ehrenamts-Teams engagiert@neuss-mitte.de.

Foto: privat

Wir suchen Sie:

+ als Pfarrbrief-Verteiler

suchen wir Helfer, die 3x im Jahr unseren informativen Pfarrbrief in bestimmten Straßen nach Namenslisten in die Briefkästen verteilen. Zeitaufwand jeweils eine halbe bis eine Stunde. Wer dabei mithelfen möchte, meldet sich bitte im Pastoralbüro (kirche@neuss-mitte.de, Tel. 22 23 27).

+ als Helfer für den Kinderbibeltag am 5./6. März 2016 in St. Pius und Quirin

Jugendliche, Eltern oder Großeltern, die Lust haben am ersten Märzwochenende mitzuhelfen, dass der Kinderbibeltag wieder ein fröhliches und verbindendes Glaubens-Erlebnis für unsere Grundschulkinder werden kann, melden sich bitte für St. Quirin/St. Marien bei Julika Bertram (julika.bertram@arcor.de) und für Hl. Dreikönige/St. Pius bei Colette Kirschbaum (colette.kirschbaum@web.de).
Handwerkliches Geschick, Freude am Malen, Basteln oder Theater und Musik helfen, sind aber nicht unbedingt erforderlich.

+ als Organisatoren für das Pfarrfest an Hl. Dreikönige

Es werden zwei bis drei Leute gesucht, die bereit sind, für eine gewisse Zeit das Pfarrfest an Hl. Dreikönige zu organisieren und durchzuführen. Insbesondere werden auch verlässliche Helfer gesucht, die den Auf-und Abbau bewerkstelligen. Das bisherige Team steht gerne beratend zur Seite, möchte aber nicht mehr die Hauptlast der Organisation tragen. Weitere Informationen gibt es unter engagiert@neuss-mitte.de

Wir bieten Ihnen:

- **Raum für Kreativität und Innovation**
- **Unterstützung durch unsere Ehrenamtskoordinatorin und erfahrene Ehrenamtliche**
- **Lebendige Gemeinschaft mit engagierten Mitchristen**

Wir freuen uns auf Sie!

THE PROBLEM OF GOD

Der ökumenische Arbeitskreis Neuss-Mitte lädt ein zu einem gemeinsamen Ausstellungsbesuch mit Führung in die Ausstellung THE PROBLEM OF GOD im K21 (Kunstsammlung im Ständehaus in Düsseldorf) in Düsseldorf: Sonntag, 10. Januar 2016 um 16.00 Uhr. Kosten ca. 15 Euro p.P.
Die Ausstellung beschäftigt sich mit der christlichen Bildsprache in den Werken bedeutender zeitgenössischer Künstler.
Nähere Informationen und verbindliche Anmeldung bis zum 20. Dezember bei Pfarrerin Jabs-Wohlgemuth (Tel. 53 88 804) oder Frau Kurella (Tel. 4 18 92).

Unsere Kirchenvorstände
Am Wochenende 14./15. November wurde turnusmäßig die Hälfte der Kirchenvorstandsmitglieder in unseren vier Kirchengemeinden gewählt.

Hl. Dreikönige

Sebastian Benninghaus

Mathilde Depner

Peter Hahnen

Friederike Kolkmann

Tillmann Lonnes

Kornelius Pauen

Klaus Spickernagel

Hildegard Wehres

St. Marien

Dr. Alexander Berresheim

Anton Deiringer

Gereon Gilliam

Thomas Görges

Cornelia Haas

Dr. Michael Hortmanns

Dr. Paul Oldenkott

Michael Poertzgen

Kasimir Rocko

Sebastian Rosen

Wir stellen hier die kompletten Kirchenvorstände vor (in alphabetischer Reihenfolge, die Namen der jetzt gewählten Mitglieder sind fett gedruckt).

St. Pius

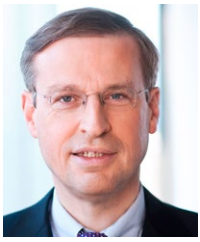
Andreas Fister

Ursula Hüsch

Ludwig Jürgens

Jochen Krampetzki

Michael Schneider



Dr. Martin Straaten

Bernadette Thielen

Winfried Weichsel

St. Quirin

Gabriela Baum-D´Ambra

Franz Domgans

Martin Flecken

Dr. Christoph Hahn

Kurt Lonnes

Dr. Paul Mausberg

Michael Schmidt

Christiane Werhahn

Bei Erscheinen dieses Pfarrbriefes lebt Pfarrer i.R. Hermann-Josef Schmitz bereits 100 Tage in der Pfarreiengemeinschaft Neuss-Mitte am Marienkirchplatz. Der eine oder andere von uns hat schon einen Gottesdienst mit ihm als Zelebranten gefeiert und fragt jetzt, wer denn »der Neue« ist.

Lieber Herr Pfarrer Schmitz,
herzlich willkommen !

Was zieht einen »gestandenen Pastor«, der als Seelsorger für die Kirchengemeinden in Kaiserswerth, Kalkum, Angermund und Wittlaer Verantwortung trug, bis vor wenigen Wochen noch Dienst als »Leitender Pfarrer« leistete und jetzt im Ruhestand ist, nach Neuss?

Sie wissen ja schon, dass ich 1946 in Holzheim geboren bin und dann als Fahrschüler bis zum Abitur 1965 das Quirinus-Gymnasium besucht habe. Diese Zeit in Neuss war prägend für mich. In der Oberstufe erlebten wir ab 1962 das Konzil und diskutierten ganz begeistert in unserer ND-Gruppe (“Der Bund Neudeutschland (ND) ist ein Verband der katholischen Jugendbewegung.”) mit unserem Religionslehrer Dr. Kabus über den Aufbruch in der Kirche. Zudem hatte ich das Glück, häufig meine Freizeit bei meinem Onkel in Himmelgeist verbringen zu können. Der war dort Pastor an St. Nikolaus. Mit ihm konnte ich ja auch über Gott und die Welt reden und mir bei Spaziergängen am Rhein manchen Rat holen. Alles in allem: Die Zeit in Neuss war für meine Berufswahl entscheidend. Da schließt sich der Kreis...

Sie waren lange Jahre, bis zuletzt, Pastor an der Basilika St. Suitbertus in Kaiserswerth...

Ja, 20 Jahre lang. Davor war ich aber auch 15 Jahre Gemeindepfarrer in einem gänzlich anderen Arbeitsfeld, nämlich in Oberbilk. Nachdem Joseph Kardinal Höffner mich 1971 zum Priester geweiht hatte, lernte ich zunächst als Kaplan Pfarreien in Wuppertal-Barmen, dann in Düsseldorf-Friedrichstadt und -Oberkassel kennen. Keine meiner Erfahrungen aus all den Jahren möchte ich missen.

In Düsseldorf waren Sie auch Stadtmännerseelsorger ...

In dieser Funktion wurde ich 1992 als Nachfolger vom »Bunkerpfarrer am Handweiser« Dr. Carl Klinkhammer bestellt. Das war nicht ganz einfach. Der war ja im Lande bekannt als Organisator der Düsseldorfer Mittwochs-Gespräche. Das inspirierte uns dazu, einen monatlichen „Männer-Schoppen“ ins Leben zu rufen, einen stadtweiten Männer-Gesprächskreis, zu dem wir auch namhafte ökumenische Gesprächspartner – wie z.B. Prof. P. Zulehner, aber auch Frau Dr. D. Sölle einladen konnten.

Das Amt des Definitors, zu deutsch: des Stellvertretenden Dechanten in Düsseldorf-Nord, haben Sie auch bekleidet ...

Ja, damit waren für mich aber nur kurze Zeit reale Aufgaben verbunden: Nach der Verabschiedung von Dechant Keuser in den Ruhestand 2014 fiel mir die Aufgabe zu, zusammen mit den Dechanten von Düsseldorf-Süd und -Ost für das halbe Stadtdekanat die bischöfliche Visitation durch unseren Weihbischof vorzubereiten und zu begleiten. Das war in der Form für uns alle Neuland und sehr intensiv.

Was nehmen Sie nach mittlerweile 44 Jahren im priesterlichen Dienst, mithin als »erfahrener Arbeiter im Weinberg des Herrn«, heute in den Blick?

Im Laufe der Jahrzehnte nach dem Konzil hat der Weg zum Aufbruch in der Kirche auch zu einer gewissen Ernüchterung geführt. Über die Beobachtung sinkender Zahlen beim Priester-Nachwuchs wie auch bei den Gläubigen habe ich bereits vor über 25 Jahren im Pastoralblatt 1989 die Meinung vertreten, dass wir »Kirche der Zukunft« hier bei uns in Stadt und Land auf Dauer wohl nur als »Mittelpunkts-Kirche« lebendig halten können: Von einer Hauptkirche als dem Zentrum der Seelsorge gehen dann die wegweisenden Impulse auch für den Kranz der ihr zugeordneten Filialkirchen aus – in der Liturgie, der Verkündigung und der Caritas. Das erfordert freilich untereinander eine lebendige innere und äußere Kommunikation, in der die nötige Gemeinsamkeit („Solidarität“) und die nach wie vor wünschenswerte Eigenständigkeit („Subsidiarität“) der Gemeinden zu einer wirklich kreativen Balance miteinander finden.

Welche nachhaltigen Erfahrungen haben Sie in der Funktion als »Leitender Pfarrer« mit mehreren Gemeinden gemacht?

Es besteht in dieser Aufgabe sehr leicht die Gefahr, zunehmend vom Seelsorger zum Manager zu werden: Das war und ist nicht meine priesterliche Berufung; dazu eigne ich mich persönlich auch nicht. Entsprechend hatte ich nie die Neigung, an sogenannten „Qualifikationskursen für leitende Pfarrer“ in Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung McKinsey teilzunehmen, die das Generalvikariat seit Jahren organisiert. Ich weiß, viele Mitbrüder leiden derzeit unter diesem Dilemma der Leitung, weshalb das Erzbistum inzwischen den Einsatz von Verwaltungsleitern in den Seelsorgebereichen prüft. Ich persönlich bin jedenfalls sehr erleichtert, jetzt vom unumgänglichen Leitungs-Management befreit zu sein.

Was macht Ihnen Freude?

Jetzt hier - im Schatten von St. Marien - leben zu können, befreit von Leitungsaufgaben, aber gottlob immer noch eingebunden in seelsorgliche Aufgaben:
Ich muss jetzt nicht »machen«, ich kann jetzt »helfen«..., mit Bedacht die »Gemeinden in Neuss-Mitte« kennen lernen...,
die Lebendigkeit ihrer Mitglieder und deren guten Willen spüren....
Ich fühle mich hier von allen Mitbrüdern wie von den Gemeindemitgliedern freundlich und gut aufgenommen. In den nächsten Monaten möchte ich nach und nach »richtig ankommen«...

Lieber Herr Schmitz,
herzlichen Dank für uns geschenkte Zeit, Gedanken und Erfahrungen!

Text und Foto: Gottfried Linßen

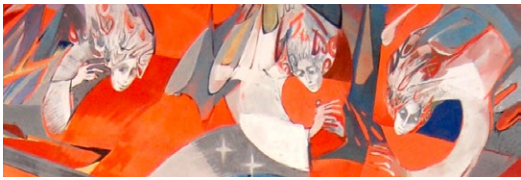
Wandgestaltung von Hermann Gottfried in der Dreikönigenkirche

Der Kirchenmaler Hermann Gottfried ist am Karfreitag 2015 - 86-jährig - verstorben. Die Erlebnisse seiner Kindheit im 2. Weltkrieg, seine total zerbombte Heimatstadt Düren, der Tod seines Vaters, der Verlust von Heimat und Geborgenheit haben sein Leben und sein künstlerisches Gestalten geprägt. Sein Lebenswerk zeigt sich in einer Fülle von großflächigen Wandbildern und Fenstern in Köln, Bonn, Düsseldorf, Essen, Paderborn, Frankfurt, Aachen, Mainz, Jerusalem und anderen Orten. Nicht überall ist seine ausdrucksvolle, moderne Malerei verstanden und akzeptiert worden. Sie reizt aber zu genauem Hinsehen und tieferer Auseinandersetzung, so auch in Heilige Dreikönige.

Die Marienfigur mit Jesuskind von Ruth Schaumann hat im rechten Längsschiff der Kirche - vor dem von Hermann Gottfried auf die Wand gemalten Lebensbaum - einen würdigen Platz gefunden.

Auf die darüberliegende Wand hat der Künstler biblische Motive gemalt, die „einen inneren Zusammenhang und zugleich einen Bezug zu Maria, der Mutter der Glaubenden, haben."

In einer Feierstunde 1986 hat Pastor Karl Franssen seiner Gemeinde die Ausmalung vorgestellt. Der Text ist Ostern 1986 im Pfarrbrief veröffentlicht und hier - wenig gekürzt - wiedergegeben.

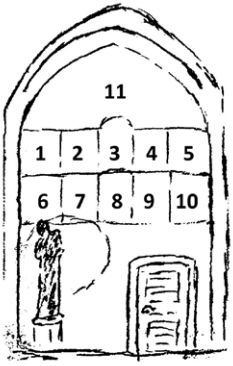


„Aus dem Flammenmeer göttlicher Unendlichkeit brechen drei bewegte Gestalten in die Sphäre von Raum und Zeit. Die Engel sind Beobachter und Boten, mahnende und schützende Wesen zugleich. Ihre Bewegung lässt das göttliche Feuer hineinströmen in die Geschichte Gottes mit den Menschen. (Bild oben).

Unser Blick wird unwillkürlich von der zentralen Gestalt der oberen Reihe, von Abraham, angezogen. Als Vater des Glaubens schreitet er aus ferner Zeit in unsere Zeit.

„Der Herr sprach zu Abraham: Ein Segen sollst du sein, durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen" (Gen.12, 13). (Bild oben, Mitte).

Im Kreuz Christi ist diese Verheißung erfüllt.



1 *Die Vertreibung aus dem Paradies*
2 *Eva weint um ihren erschlagenen Sohn Abel. Hinter ihr eine unendliche Zahl trauernder und weinender Frauen aus allen Zeiten*
3 *Abraham, Träger der Verheißung und Vater des Glaubens*
4 *Ruth mit ihrer Schwiegermutter Noemi, Großmutter des Königs David und zugleich Symbolfigur für die Treue*
5 *Noah und die Taube mit dem Ölzweig; beide Symbole für den Heilswillen Gottes*
6 *Die Verkündigung des Engels an Maria*
7 *Maria begegnet ihrem kreuztragenden Sohn*
8 *Der gekreuzigte Christus mit Maria und Johannes*
9 *Der auferstandene Christus begegnet seiner Mutter*
10 *Maria und die Apostel am Pfingstfest*
11 *Die himmlische Sphäre, das Reich der Engel*

So fließt denn auch das Bildfeld Abrahams hinüber in das eigentliche Zentrum unseres Bildes, die Kreuzigungsgruppe. Im Blut des Gekreuzigten wird der „neue und ewige Bund“ geschlossen, ereignet sich die Erlösung der Menschheit. Maria und Johannes unter dem Kreuz erinnern daran, dass der Herr vom Kreuz aus - seine Mutter - uns als unsere Mutter geschenkt hat. (Bild unten, Mitte).

Der Stolz des Menschen führt zur Vertreibung aus dem Paradies. (Bild oben, links, außen).
Dem „Nein“ des ersten Menschen steht gegenüber das gläubige „Ja“ Mariens, als der Engel ihr die Botschaft brachte. (Bild unten, links, außen).

Der übermütige Stolz des Menschen führt zu Menschenverachtung und Mord. Die weinende Eva schaut auf ihren erschlagenen Sohn, Abel. Hinter ihr eine unendliche Reihe Frauen, die um ihre toten Kinder, Geschwister, Gatten trauern. (2. Bild oben, links).
Auf dem Weg Jesu nach Kalvaria begegnet Maria ihrem kreuztragenden Sohn. Sie wird zur „schmerzhaften Mutter“ und zugleich zur „Mutter aller Betrübten“ (2. Bild unten, links).

Die fremdstämmige Ruth, (Schwiegertochter der Noemi) wird zur Symbolfigur für die Treue in schweren Tagen. (2. Bild oben, rechts).

Maria hat ihr „ Ja“ durchgehalten. So darf sie an Ostern ihrem auferstandenen Sohn begegnen, um Zeugin zu werden für den Sieg des Lebens über den Tod (2. Bild unten, rechts).

Hatte einst Gott dem Noah versprochen, die Menschheit zu retten und dies durch die Zeichen der Taube mit Ölzweig und einem Regenbogen erhärtet, so trägt jetzt die Kirche Gottes Verheißung durch die Zeit. (Bild oben, rechts, außen).

An die Geburtsstunde der Kirche zu Pfingsten mit der Sendung des Heiligen Geistes hat Maria betend Anteil. (Bild unten, rechts, außen).

Das Flammensymbol des Heiligen Geistes schafft Verbindung zum unteren Teil des Wandbildes (und zur Sakristeitür), durch die der Priester zur Feier der Eucharistie schreitet, vorbei an der Marienfigur mit dem Kind, Urbild der Kirche und Fürsprecherin für die Menschen.“

Pastor Karl Franssen (1930 – 2000)
Fotos: Uwe Strunck und Bernhard Wehres

Trauer um Pfarrer Marcus Bussemer

Mit großer Bestürzung und tiefer Trauer mussten wir am Tag der Drucklegung des Pfarrbriefs erfahren, dass Pfarrer Marcus Bussemer am 17. November 2015 im Alter von 47 Jahren verstorben ist. Aufgewachsen in der Dreikönigenpfarre war er Messdiener, Lektor und Hilfsküster. Geprägt hat ihn auch der feste Zusammenhalt in seiner KjG-Gruppe. Nach der Priesterweihe im Jahr 2001 war er zunächst Kaplan im Seelsorgebereich Radevormwald-Hückeswagen, dann in Düsseldorf-Wersten. Als Kreisjugendseelsorger kehrte er in seine Heimatstadt zurück und war in dieser Zeit auch Subsidiar in unserer Pfarreiengemeinschaft. In besonderer Erinnerung bleiben die über die Region hinaus bekannten „P10-Jugendmessen" in St. Pius, bei der regelmäßig die Sitzplätze in der Kirche nicht ausreichten.
Wir danken Diözesanjugendseelsorger Pfr. Mike Kolb für seinen Nachruf:

Jedem von uns in der Jugendseelsorge des Erzbistums Köln war bekannt, dass Marcus in den letzten Jahren mit einer schweren Erkrankung seines Herzens zu kämpfen hatte. Das war auch der Grund, warum er seinen priesterlichen Dienst nur in sehr begrenztem Umfang wahrnehmen konnte. Dennoch waren viele von uns auch nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst in der Jugendseelsorge mit ihm verbunden und befreundet.
Marcus Bussemer hat es ausgezeichnet, dass er als ein sehr ehrlicher, aufrichtiger, zugewandter, aber auch im besten Sinne des Wortes kritischer Mensch sich in seinem Dienst als Priester in der Jugendseelsorge einbrachte und gerade dafür, aber auch für sein großartiges Predigttalent und seine geistliche Tiefe über die Maßen geschätzt wurde.
Im Rhein-Kreis Neuss, wo er von November 2005 bis Ende August 2012 Kreisjugendseelsorger und Präses des BDKJ war und in der Stadt Düsseldorf, wo er als Stadtjugendseelsorger und BDKJ-Präses noch zusätzlich von September 2010 bis Ende August 2012 wirkte, hat er durch sein großes Engagement, seine Offenheit, die Art und Weise, wie er Gottesdienste feierte, Dinge hinterfragte und sich konstruktiv in die Geschehnisse der Jugendseelsorge einbrachte, tiefe und bleibende Spuren hinterlassen.
Als er die Dimension seiner Erkrankung erfuhr, hat er sich sehr ernsthaft und aufrichtig, aber ganz sicher auch mit Ängsten mit der Krankheit und den damit verbundenen Umständen auseinandergesetzt, die von nun an sein Leben prägen sollten. Daraus folgte auch, dass er nur in ganz beschränktem Umfang seinen priesterlichen Dienst ausüben konnte. Dennoch war er geschätzt als Gesprächspartner und geistlicher Begleiter.
In den letzten Jahren hat er im Rahmen seiner Erkrankung, wie er immer wieder sagte, „gut leben können". Wer ihm begegnete, merkte, dass er mit großer Redlichkeit versuchte, im Frieden mit seiner Situation zu leben. Gerade darin drückten sich seine nüchterne Gläubigkeit und seine geistige Kraft aus.
Wir trauern um einen ehrlichen, aufrichtigen und sehr geschätzten Menschen und um einen charismatischen Priester. Und wir sind sehr dankbar, dass wir zusammen mit Marcus Bussemer für junge Menschen in unserem Erzbistum Dienst tun durften und dürfen.

Meran und Vinschgau
Stiegen zum Himmel - Alpine Straße der Romanik

41 Pilger aus St. Marien und Gäste waren ab 21. September 2015 unter Leitung von Pastor Korfmacher und Dr. Helmut Gilliam für eine Woche zu einer „Pilger- und Studienreise nach Meran und dem Vinschgau" aufgebrochen. Nach 75 Minuten Flug ab Düsseldorf wartete in Venedig Günter Harrasser mit seinem bequemen Reisebus auf uns, uns zu unserem Standorthotel „Edelweiss" in Partschins-Töll zu fahren. Wie schon 2013 erläuterte uns Günter während der Fahrt alle Sehenswürdigkeiten: Burgen, Schlösser, Städte, Gebirgsstöcke und auch Wissenswertes zum Apfel- und Weinanbau.

Jeden Morgen brachen wir um 9.00 Uhr mit einem geistlichen Impuls durch Pastor Korfmacher zu unseren Besichtigungen auf. Dienstag ging es in den oberen Vinschgau nach Mals, wo wir in St. Benedikt, einer Kirche aus der Zeit Karls des Großen, u.a. die Fresken der beiden Stifterfiguren mit dem viereckigen Nimbus sahen. Der geistliche Stifter trägt das Kirchenmodell in der Hand, der weltliche Stifter das Schwert als Zeichen der Macht. Es ist europaweit die einzige Darstellung eines fränkischen Grundherrn in Tracht. Nach der Mittagspause in Glurns, der kleinsten Stadt Südtirols, dessen Kirche an der Außenfront keinen Christopherus, sondern ein Jüngstes Gericht zeigt, fuhren wir zum nahe gelegenen Burgeis nach St. Nikolaus, einer Kirche von 1099. Der Chor zeigt eine halbrunde, gewölbte Apsis mit einer Majestas-Darstellung und zwei gut erhaltene Evangelistensymbole. Die Freskenreste stammen aus dem 13. Jh. Südlich des Triumphbogens erscheinen das Opfer Kains und der Oberkörper einer fischschwänzigen Sirene. Der Kopf mit langem Haar, der nachdenkliche Blick und die Gestik der Arme verleihen der Darstellung einen einzigartigen, melancholischen Zug, der sich vom Bild des Dämonischen der übrigen Wandmalereien stark unterscheidet.

Am Mittwochmorgen regnete es in Strömen, so dass wir statt eines Stadtrundganges, eine Rundfahrt durch Meran und allen Vororten machten. Am Nachmittag besuchten wir in Lana die Dreiapsidenkirche St. Margarethen, die Kaiser Friedrich II. dem Deutschen Orden übergeben hat, danach den Schnatterpeckaltar in Niederlana, der mit 14 m Höhe und 7 m Breite der größte Flügelaltar des Alpenraumes ist.

Donnerstag fuhren wir ins Schnalstal, wo wir in der Wallfahrtskirche „Unsere Frau im Schnalstal" eine Heilige Messe feierten und anschließend das nahe gelegene Karthaus, ein ehemaliges Karthäuserkloster aufsuchten. Danach besichtigten wir in Naturns die Prokulus-Kirche, die direkt an der römischen „Via Claudia Augusta" liegt, der Verbindungsstraße von Oberitalien nach Süddeutschland. Hier sind die ältesten Fresken im deutschen Sprachraum zu sehen. Berühmt ist das Bild eines Mannes, der wie in einer Schaukel in einem Seil sitzt. Möglicherweise handelt es sich hier um den heiligen Prokulus, der im 4. Jahrhundert Bischof von Verona war und so vor Verfolgung aus der Stadt floh. Ein Besuch der Firma „Moser Speck" beendigte den Tag.

Am Freitag fuhren wir wieder in den oberen Vinschgau nach Prad am Stilfser Joch und dann nach St. Johann in Taufers im Münstertal, einem alten Johanniterhospiz mit Fresken des 13. Und 14. Jahrhunderts, dem größten noch erhaltenen Freskenzyklus im Vinschgau. Danach überschritten wir zu Fuß die Grenze zur Schweiz und besichtigten das Kloster St. Johann in Müstair, das 1983 in die Liste Weltkulturerbe aufgenommen worden ist. Das Kloster gilt als Stiftung Karls des Großen, dessen lebensgroße Stuckskulptur aus dem Hochmittelalter zwischen Mitten- und Südapsis der Klosterkirche steht. Gegründet wurde es zur Zeit der karolingischen Eroberungen der Gebiete der Langobarden (774) und der Bajuwaren (778); so wurde das älteste Bauholz der Kirche dendrochronologisch auf etwa 775 datiert, ein Jahr nach der Eroberung der Lombardei. Die Einrichtung des Klosters mag jedoch vom Bischof von Chur als Vertrautem des Kaisers umgesetzt worden sein. Damit sicherte er sich den Zugang zum bis 1816 zum Bistum Chur gehörenden Vinschgau. Das Kloster diente dem Kaiser als Stützpunkt, für die Kontrolle der sich kreuzender Verkehrswege, den Reisenden als Hospiz, dem Bischof als Verwaltungszentrum und nicht zuletzt als Ort des Gottesdienstes. Johannes dem Täufer wurde die Schutzherrschaft über die Stiftung zugewiesen, die schlicht Monasterium geheißen wurde, wovon sich der heutige rätoromanische Name Müstair ableitet. Ursprünglich ein Männerkloster, ist es seit dem 12. Jahrhundert ein Konvent der Benediktinerinnen.

Bei strahlendem Sonnenschein besuchten wir am Samstag die Gärten von Schloss Trauttmansdorff, einst Sitz der österreichischen Kaiserin Sissi bei ihren Kuraufenthalten in Meran, seit 2001 Botanischer Garten auf 12 Hektar Fläche.

Sonntag feierten wir die hl. Messe in der Pfarrkirche von Partschins-Töll, wanderten dann über den Waalweg nach Algund, dessen neue Pfarrkirche als einer der gelungensten modernen Sakralbauten Italiens gilt. Der Bus fuhr uns dann nach Dorf Tirol, wo wir im „Café Paradies“ die Reise ausklingen ließen.

Das Hotel „Edelweiß“ hatte uns jeden Tag mit einem üppigen Frühstücksbuffeé und abends mit exzellenten Viergang-Auswahl-Menués und hervorragenden Weinempfehlungen verwöhnt. Die Einladung zu einem nachmittäglichen Apfelstrudelessen, eine abendliche Diaschau über Südtirol, ein Abend mit Musik und Tanz und am letzten Abend ein herbstliches Fünf-Gänge-Festmenü ließen alle Teilnehmer von diesem Hotel schwärmen.

Dr. Helmut Gilliam
Fotos: Ellen Gilliam

esperanza

Beratungsangebot für schwangere Frauen und ihre Familie vor, während und nach einer Schwangerschaft

Unter dem Namen `esperanza´ bietet der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in Neuss ein komplexes Beratungsnetz sowie konkrete Hilfen für Schwangere und ihre Familien an. Fast 2000 Beratungsgespräche im Jahr 2014 machen deutlich, dass dieses Beratungsangebot in Neuss gut angenommen wird.

Interview mit Frau Mechtild Dornhoff-Czekala und Frau Tina Kohnen-Sembach (Diplom-Sozialpädagoginnen)

Nachdem sich die deutschen Bischöfe im Jahr 2000 für den Ausstieg aus der staatlich anerkannten Schwangerschaftskonfliktberatung entschieden haben, dürfen Sie als kath. Beratungsstelle den Beratungsnachweis nicht ausstellen. Welche Veränderungen haben sich dadurch ergeben?

Die Zahlen in unseren Jahresberichten machen sehr deutlich, dass die Beratungsgespräche im existenziellen Schwangerschaftskonflikt deutlich gesunken sind. Frauen erhalten in der Regel von den Frauenärzten erst gar nicht unsere Adresse, da wir den notwendigen Beratungsnachweis nach § 219 StGB seit dem Ausstieg der Katholischen Kirche aus diesem Angebot nicht mehr ausstellen. Wir machen allerdings die Erfahrung, dass in unserer Chatberatung Frauen im existenziellen Konflikt dieses Beratungsangebot nutzen, um sich mit ihren Anliegen anonym beraten zu lassen.

Wir bieten ja weiterhin die allgemeine psychosoziale Schwangerschaftsberatung nach §2 an. Dies ist ein langfristiges und kontinuierliches Angebot in der Zeit der Schwangerschaft und bis zum 3. Lebensjahr des Kindes. Das nutzten 519 Frauen im vergangenen Jahr. Viele Frauen kamen mehrmals während der Schwangerschaft zur Beratung. Die hohe Zahl der Beratungskontakte zeigt, dass es neben dem existentiellen Konflikt viele wichtige Themen für Frauen in einer Schwangerschaft gibt.

Mit welchen Fragen und Anliegen kommen Frauen dann überhaupt noch zu Ihnen?

Der Beratungsbedarf ist vielfältig, genauso wie der Personenkreis, der zu uns kommt. Eine Schwangerschaft bedeutet häufig für Frauen und ihre Partner eine große Lebensveränderung. Fragen rund um das Thema Schwangerschaft stehen im Focus der Beratung. Was kommt auf mich zu? Worauf muss ich in der Schwangerschaft achten? Welches Krankenhaus ist das Richtige? Wo finde ich eine Hebamme? Kann ich meine Ausbildung bzw. mein Studium beenden, oder die Schule weiter besuchen? Wie wird mein Leben mit einem Kind ausse-

hen? Welche Unterstützungen für Familien gibt es? Was muss ich wann und wo beantragen? Eine Schwangerschaft stellt Frauen häufig vor die Frage, sich für ein Leben mit einem Kind und eine Familienzeit zu entscheiden. Das bedeutet oft eine persönliche und berufliche Neuorientierung . Damit sind meist finanzielle Einbußen verbunden. Für eine Familie, die sich gerade in einem Findungsprozess befindet, ist das eine große Herausforderung.
Da macht es Sinn, eine Beratung zu nutzen, um für sich und ggf. mit dem Partner eine Perspektive zu entwickeln. Das ist ein Prozess, der seine Zeit braucht. Die Erwartungen, die von unserer Gesellschaft an Frauen gestellt werden, belasten gerade Schwangere und können häufig von ihnen alleine nicht bewältigt werden. Das Ende einer beruflichen Karriere, die Unterbrechung einer Ausbildung, eines Studiums, der Wegfall finanzieller Sicherheit durch Minderung des Einkommens sowie Fragen der Kinderbetreuung und Unsicherheiten in der Lebens- und Erziehungskompetenz sind immer mehr Inhalt unserer Beratungsgespräche. Oft benötigen die Frauen und Paare für sich und ihr Kind ganz konkrete Hilfe bei finanziellen Fragen wie Mutterschutz/ Mutterschaftsgeld, Wohngeld, Leistungen SGBII, Elterngeld. Zunehmend mehr Frauen und Familien sind von Armut bedroht.

Welche weiteren Angebote gibt es bei esperanza und wie sehen diese konkret aus?

Unsicherheiten, die sich bei vielen Frauen auch nach der Geburt einstellen, versuchen wir durch den Einsatz einer Familienhebamme in den Familien zu begegnen. Sie fördert die Mutter-Kind Beziehung. Sie stärkt die elterliche Kompetenz und unterstützt die jungen Familien in ihrer Alltagsbewältigung. Wir haben gerade für 1 Jahr Projektgelder erhalten und können derzeit ein besonderes Angebot in Familien zur Ergänzung unserer Beratung anbieten.
In Kooperation mit dem familienforum edith stein bieten wir ein offenes Treffen in Form einer Teestube für junge Schwangere und Mütter an, zudem ein Mütterfrühstück, bei dem junge Mütter die Möglichkeit erhalten, sich auszutauschen. Unser Kursangebot „Babynest- leichter Start mit Kind“ unterstützt Mütter bei wesentlichen Fragen im ersten Lebensjahr.

Die Pränatalmedizin hat in den letzten Jahren Diagnosetechniken entwickelt, die es ermöglichen, vorgeburtliche Untersuchungen zu nutzen, um eine Erkrankung oder eine Fehlbildung bereits frühzeitig zu erkennen. Welche Rolle spielt diese Entwicklung in Ihrer alltäglichen Arbeit?

In den letzten Jahren kommen immer mehr Frauen und Paare zu uns, die durch die Möglichkeiten der Pränataldiagnostik oft vor einer enormen Herausforderung stehen. Was und welche Untersuchungen lässt man während der Schwangerschaft zu und welche Entscheidung müssen ggf. durch ein bestimmtes Ergebnis getroffen werden? Das sind Fragestellungen in immer mehr Beratungsgesprächen.
Was kommt auf mich zu, wenn ich diese Untersuchungen machen lasse? Welche Untersuchungen sind wichtig? Mit welchen Konsequenzen muss ich rechnen? Es gilt, die Betroffenen darin zu stärken, ihre Ängste, Sorgen und Fragen auszu-

sprechen und eine eigene Position zu entwickeln, um dann eine gute Entscheidung treffen zu können. Die psychosoziale Beratung ist hier ein ganz wichtiges Angebot als Ergänzung zur medizinischen Beratung des Arztes. Sie ist ein Rechtsanspruch für jede schwangere Frau (jedes Paar), damit sie/es ohne Zeitdruck ihre Fragen und ihre ganz persönliche Situation besprechen kann (können). Unser Angebot ist auch hier Ergebnis offen. Die Frau / das Paar entscheidet, was für sie/das Paar wichtig und richtig ist.

Was steckt hinter dem Begriff „Vertrauliche Geburt“?

Damit Frauen, die für sich und das Kind keine gemeinsame Perspektive sehen und eigentlich anonym entbinden möchten, etwas für das Kind hinterlassen, hat der Gesetzgeber im Mai 2014 mit dem Gesetz zur vertraulichen Geburt ein Angebot geschaffen. Uns ist es ein großes Anliegen, diese Frauen, die extrem belastet sind, die die Schwangerschaft oft sogar verdrängen, weil die Verzweiflung vor den Folgen so groß ist, zu erreichen, damit sie für sich eine gute Entscheidung treffen können. Sie erhalten eine anonyme Beratung und Begleitung. Außerdem erhalten sie eine optimale medizinische Versorgung für sich und ihr Kind. Das besondere dieses Angebots ist die Anonymität, die über den ganzen Prozess gewährleistet ist. Zu diesem Angebot gibt es eine 24 Stundenhotline 0800 4040020 und eine Internetseite: www.geburt-vertraulich.de

Was wünschen Sie sich für Ihre Zukunft?

In der Vergangenheit haben uns immer wieder auch Firm- oder Schülergruppen besucht. Wir wünschen uns, dass gerade junge Menschen unsere Beratungsstelle frühzeitig kennenlernen und hier vor Ort einen konkreten Einblick in unser Beratungsangebot erhalten. Der Gang zu uns in Krisen- und Konfliktsituationen ist so ggf. im späteren Leben leichter.

Wir danken Frau Dornhoff-Czekala und Frau Kohnen-Sembach für das Gespräch.

Michaela Braun stellte die Fragen
Foto: esperanza

esperanza

Beratungs- und Hilfenetz
vor, während und nach einer Schwangerschaft

Dunantstraße 36b, 41468 Neuss-Gnadental
Telefon 02131/791 84-0,
Email: esperanza@skf-neuss.de
www.skf-neuss.de

Nichts hält so lange wie ein Provisorium...

Vor nunmehr drei Jahren ist unsere Dreikönigenschule in Räumlichkeiten des Berufsschulzentrums im Hammfeld umgezogen. Das Gebäude am angestammten Standort an der Weberstraße musste wegen zu hoher Werte des Giftstoffes PCB geschlossen werden.

Die Gegebenheiten am neuen Standort sind gut: Ausreichend Platz für die Anforderungen vom Schulbetrieb in großen hellen Räumen, eine große, moderne Turnhalle. Ein riesiger Schulhof bietet genügend Freiraum zum Toben in den Pausen und für das nachmittägliche Programm der Offenen Ganztagsschule (OGS).

Heute, im vierten Jahr des Provisoriums, ist auch nicht ansatzweise erkennbar, welche Überlegungen es bei den Verantwortlichen der Stadt zum Thema Sanierung oder Neubau der Dreikönigenschule am alten Standort gibt. Nicht wenige Schülereltern gewannen damals den Eindruck, dass hier der Versuch unternommen wurde, eine der letzten katholischen Grundschulen in der Neusser Innenstadt durch die Lage außerhalb des angestammten Wohnviertels so unattraktiv zu machen, dass durch zu niedrige Schüleranmeldezahlen deren Auflösung notwendig werde.

In dieser Situation rückte die Elternschaft, unter Führung des Fördervereins, zusammen und machte intensiv Werbung für ihre Schule. Lehrerschaft und OGS-Team zogen mit und so gelang es für die Jahrgänge 2013/14 und 2014/2015 genügend Schülerinnen und Schüler für jeweils eine Klasse zu gewinnen. Bis heute besteht zwischen Eltern, Lehrern und OGS-Mitarbeitern ein enges, fast freundschaftliches Miteinander.

Spürbar wurde dies am ersten Schultag, 12. August 2015: Nach einem von den Eltern mitgestalteten Gottesdienst in der Dreikönigenkirche konnte unsere Schulleiterin Sandra Marott vor zahlreichen Gästen 44 Erstklässler (= zwei Klassen!) zur Einschulung begrüßen und in die Obhut der Klassenlehrer Dagmar Sonnenschein-Stock und Benjamin Fares übergeben.

Am Tag der offenen Tür, 19. September 2015, an dem Lehrer, Schüler, Eltern und OGS ihre Dreikönigenschule künftigen Schülern und deren Eltern präsentierten, lobten diese die positive und familiäre Atmosphäre an unserer Schule und entschieden sich für eine Anmeldung. Somit steht der Bildung von zwei neuen Klassen im Jahrgang 2016/17 nichts mehr im Weg.

Dreikönigengemeinde und -schule sind auf vielfältige Weise miteinander verbunden. Mit wöchentlichem Schulgottesdienst, Teilnahme an der Cornelius-Wallfahrt, Martinsgottesdienst und Martinszug, Adventsfenster und vielem mehr sind wir Bestandteil eines aktiven Gemeindelebens – bis auf weiteres - von unserem provisorischen „Außenposten“ Hammfeld.

ABER: Wir möchten gerne zurück in unser Dreikönigenviertel! Hier leben wir mit unseren Familien (und durch die vielen Neubauten werden es bald noch mehr!), hier können unsere Kinder zu Fuß oder mit dem Fahrrad die Schule erreichen, hier wohnen ihre Freunde und hier können wir vor Ort noch intensiver am Gemeindeleben teilnehmen!

Sonu Joel und Volker Hillebrand

Foto: Susanne Gerke

Eindrücke vom Dankfest für Ehrenamtliche am 19. August 2015

„ ...bei sommerlichen Temperaturen war der Pfarrgarten ein idealer Ort zur Begegnung.... “

„ ...es war ein froher Abend und hat nicht nur den Ehrenamtlern gedient, sondern brachte auch die Pfarreien zusammen... “

„ Die Getränke, der passende Imbiss und die freundliche Bewirtung der fleißigen Helfer sorgten angenehm für das leibliche Wohl....“

Dr. Robert Omara »wieder im Lande«

Er kam diesmal nicht nach Neuss auf Besuch. Stattdessen fuhren einige aus dem »Eine-Welt-Laden von Dreikönige« nach Elsdorf. Hinter Bergheim. Hinter der Autobahn A61. Für drei Wochen übernahm Dr. Omara dort seelsorgerische Dienste für Stefan Lischka, den stellvertretenden Dechanten im Dekanat Bedburg/ Bergheim und Leitenden Pfarrer von mittlerweile sieben Gemeinden. Der - kaum aus dem Urlaub zurück - lud den seit 21 Jahren in der Erzdiözese Köln bekannten »Pastor von Alito« in Uganda erneut zur Stellvertretung ein. Auf Mitte Juli 2016!

Groß war die Freude beim Wiedersehen. Und es gab viel zu erzählen:
Vom Fest anlässlich der Weihe von 14 Priesterkandidaten aus der Diözese Lira am 1. August.

Vom Einzug des Apostolischen Nuntius in Begleitung von fünf Bischöfen zum »Gottesdienst nach afrikanischer Art« - Dr. Omara hinterließ uns von diesem Ereignis ein Video!
Vom Einsatz der vielen Katecheten an 80 Orten mit Kapellen in der dreißig mal dreißig Quadratkilometer großen Pfarrei von Alito, in der mehr als 50 000 Katholiken einen Priester nur zwei- oder dreimal im Jahr zur Eucharistiefeier zu sehen bekommen.
Von lernbegierigen Jugendlichen, die dank der engagierten »Unterstützung auch aus Dreikönige« Sekundarschulen im Distrikt Alito besuchen können.
Vom Plan, die Solarstromgewinnung für Kirche und Gemeinderäume zu verbessern und zu erweitern.
Von einem Brunnen für Trinkwasser in Kirchennähe. Zur Zeit müssen sie sich für sauberes Wasser am Brunnen in 500 Meter Entfernung anstellen. Und dieses Wasser wird »mittels Solarpumpe« aus einer Tiefe von 80 Metern geholt.
Von einem Spaziergang durch Lira und durch Alito. Google macht´s möglich !
Und nicht zuletzt von seiner gastfreundlichen Aufnahme in einer Elsdorfer Familie.

Träumen dürfen wir auch. Vielleicht von einem Gang auf den Papsthügel im Marienfeld bei Kerpen.

Zusammen mit Dr. Robert Omara und allen, die dazu Lust haben. Im nächsten Sommer. An einem Mittwoch im Juli. Dann hat der »Pastor von Elsdorf« nämlich seinen freien Tag.

Gottfried Linßen
Fotos: Dr. Robert Omara/Gottfried Linßen

kfd St. Pius für eine Stadt: Kleve

Mit diesem Ziel vor Augen startete der vollbesetzte Reisebus gemeinsam mit dem kfd-Präses, Msgr. Wilfried Korfmacher, am 30. Juni bei gewohnt schönem Wetter in Richtung Niederrhein. Angekommen an der Schwanenburg, dem Wahrzeichen von Stadt und Umgebung, wurden wir von unserem Kleve-Experten und Ur-Einwohner, Cornelius Scholten, freundlich erwartet.

In dem imposanten Gebäude, früher Sitz der Klever Herzöge, befindet sich heute das Amts- und Landgericht.

Nur ein paar Schritte weiter erreichten wir die Propsteikirche St. Maria Himmelfahrt, auch bekannt unter der Bezeichnung „Stiftskirche" mit beeindruckenden Altären und Figuren der niederrheinischen Schnitzkunst.

In der Nachbarschaft der Stiftskirche fiel ein kolossales, langgestrecktes Monument auf, das Denkmal des „Toten Kriegers" von Ewald Mataré. Dieses galt während der nationalsozialistischen Diktatur als entartete Kunst und lag viele Jahre unentdeckt im Hafengelände von Kleve .

Zur Mittagszeit „trieb" es die Gruppe in Richtung Uferweg am Kermisdahl, ins Restaurant Königsgarten, idyllisch gelegen am Spoykanal. Unterwegs hielten uns jedoch plötzlich an einem riesigen Brunnen ein traurig abschiednehmender Lohengrin, Richard Wagner sehr ähnlich, und eine verzweifelt wirkende Elsa und ihre Kinder auf. Das Mitgefühl war auf unserer Seite... (Ein Denkmal mit Humor)

Später besuchten wir die Barocken Gartenanlagen mit Amphitheater und Springbrunnen. Es bot sich eine prächtige Kulisse, besonders an diesem strahlend blauen Nachmittag.

Nachdem die Sonne es richtig gut meinte, verzog sich die Gruppe ins nahegelegene Gartencafe: angenehm schattig, leckere Erfrischungen....

Kleve ist eine Reise wert! Eine übereinstimmende Meinung aller auf der Rückfahrt !

Ria Mense/Rita Neudeck

Foto: Annemarie Hohenecker

Mittwoch, 9. Dezember 2015 um 15.00 Uhr: Große Adventsfeier der St. Pius-SeniorInnen - 75 +. Stimmungsvolle Andacht in St. Pius, anschließend geselliges Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. (Schriftliche Einladungen erfolgen).

Dienstag, 12. Januar 2016 um 19.00 Uhr: Kinoabend für Frauen im Hitch in Neuss.

Mittwoch, 20. Januar 2016 um 18.00 Uhr im Pius-Zentrum/Pfarrsaal: Vortrag im Jahr des Ordens: "Die Trappisten", Referent: Jochen Michels, Neuss. Eingeladen sind ausdrücklich alle Interessierten.

Danke !

Nachdem sich die Donnerstagsspielgruppe bereits im Januar von Heike Borowy verabschieden musste, fand Ende Juli ein Abschied in der Montagsspielgruppe von Petra Theissen statt. 18 Jahre leitete sie mit viel Liebe und Herzblut die Spielgruppe für Kinder zwischen 0 und 3 Jahren in der Pfarrgemeinde Hl. Dreikönige. Jeden Montag wurde der Gruppenraum liebevoll vorbereitet, Mal-und Knettische hergerichtet, Koch-und Puppenecken aufgebaut, für die Mütter Kaffee gekocht, Tische und Stühle gerückt und vieles mehr. Für Geburtstagskinder wurden liebevoll Kronen gebastelt, Luftballons aufgeblasen und Geburtstagslieder gesungen. Je nach Jahreszeit bot Petra Bastelaktionen für Kinder und Mütter an. Ein Highlight des Jahres war das Basteln von „unkaputtbaren" Martinslaternen. Mit viel Kleister oder stabilen Plastikelementen bauten wir Laternen, die oftmals 10 Jahre und länger hielten. Neben ihrer kreativen Ader zeichnet Petra sich insbesondere durch ihre liebevolle und freundliche Art aus. Einen besonders engen Kontakt pflegte sie jährlich zu unserem lieben „Pfarr-Nikolaus", mit dem sie im regen Austausch kurz vor dem Nikolausfest stand. Ihm wurden pünktlich die Stärken und Besonderheiten der einzelnen Kinder mitgeteilt. Diese belohnte er bei seinem Besuch in den Spielgruppen mit einem Eintrag ins goldene Buch und mit Geschenken aus seinem großen Sack. Damit der Nikolaus auch im darauf folgenden Jahr seinen Besuch bei den Kindern nicht vergaß, wurde er regelmäßig am Schützenfestsonntag mit einem Blumensträußchen bedacht.
Ein weiteres Anliegen von Petra Theissen war das gute und herzliche Verhältnis zwischen den Teilnehmern der Spielgruppe und den Damen des Bastelkreises. In den Jahren, in denen das Pfarrleben mangels Pfarrzentrum in der Pfarrwohnung stattfand, sind sich beide Gruppen näher gekommen und ans Herz gewachsen. Man teilte sich am selben Tag zur selben Zeit die beengten Räumlichkeiten und dies alles völlig problemlos. Die Damen hatten Spaß und Freude an den Aktivitäten der Kleinen und umgekehrt. Als vor einiger Zeit der Umzug ins neue Pfarrzentrum anstand, war klar: „Wir bleiben auch weiterhin zusammen!" So findet noch heute die Spielgruppe im großen Versammlungsraum statt und die Damen basteln und nähen im Raum nebenan. Bei anstehenden Geburtstagen wird auch weiterhin gratuliert und die Jubilarin von den Kindern und Müttern mit einem Ständchen bedacht. Diese Tradition werden wir auch weiterhin gerne aufrecht erhalten, leider nun ohne unsere liebe Petra. Diese haben wir schweren Herzens Ende Juli im Rahmen eines Frühstücks verabschieden müssen. Als kleine Überraschung erschienen zu diesem Termin auch die PGR-Vorsitzende Ursula Kurella und unser Pastoralreferent Thomas Burgmer mit einem dicken Blumenstrauß. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals recht herzlich bei Petra Theissen bedanken. Wir wünschen ihr für ihre neue Arbeitsstelle alles Liebe und Gute, viel Freude und Gottes Segen. Wir werden sie und ihre liebevolle Art in der Spielgruppe sehr vermissen.

Birgit Hirt
Foto: Gabriele Peschen

Die Rille

Auf die Rillen der Schallplatte senkt sich der Tonarm: kurze Anrisse moderner Musik. Der Arm bewegt sich auf der Platte zur Mitte hin: Ein Zeichen dafür, dass Christus das Zentrum unseres Lebens ist - und das der neuen Messdiener von St. Pius sowie aller neuen Messdiener aus unseren Gemeinden in Neuss-Mitte. „Wollt ihr in die Gemeinschaft der Ministranten aufgenommen werden und euren Dienst pünktlich, sorgfältig und ehrfürchtig zur Ehre Gottes und der Freude der Gemeinde verrichten?“, fragt Pastoralreferent Thomas Burgmer bei der Aufnahme der Neuen in die Messdienerschar. Sie stehen - noch im roten Untergewand - vor dem Altarraum. Jeder tritt dann einzeln vor die Altarstufe. Die Messdienerpaten helfen, das weiße Rochett überzuziehen. (Erinnerung an ihre Taufe) und das kleine Holzkreuz umzuhängen. (Zeichen der Freundschaft mit Jesus Christus, aber auch seines Todes am Kreuz) - Ein farbenfrohes, - für die Zukunft der Gemeinden - Mut stiftendes Bild, wenn die vielen Messdiener um den Altar stehen – und am Schluss der Messe gemeinsam ihr Lied anstimmen: „Wir sind die Messdiener!“

Dr. Karl Remmen

Wir begrüßen die neuen Messdiener in unseren Pfarreien:

Die neuen Messdiener in St. Quirin
mit ihren Gruppenleitern

Die neuen Messdiener in Hl. Dreikönige
mit ihren Gruppenleitern

Messdienerfoto nach der Messdieneraufnahme
in St. Marien

Messdienerfoto nach der Messdieneraufnahme
in St. Pius

Pfarrer Engelbert Rosche
Cruzeiro do Sul, Brasilien

Pfarrer Engelbert Rosche stammt aus dem Pfarrgebiet St. Marien in Neuss. Sein Elternhaus steht auf der Görresstraße – sozusagen im Schatten von St. Kamillus.

Pfarrer Rosche ist seit über 38 Jahren im Nordwesten von Brasilien tätig, wo er 34 Jahre eine riesige Pfarre leitete. Vor gut zwei Jahren übergab er sein Amt aus Altersgründen, wobei es offensichtlich mit den ersten beiden Nachfolgern auf dem Posten des Pfarrers Probleme gab in Form von finanziellen Unregelmäßigkeiten. Der jetzige Amtsinhaber nun scheint seiner Tätigkeit im christlichen Dienst gerecht zu werden.

Diese unguten Erfahrungen ließen Pfarrer Rosche zunächst zweifeln, ob christlich-caritative Arbeit in einer Umgebung der Korruption überhaupt sinnvoll und machbar ist. In dieser Unsicherheit half ihm, der die Nöte seiner Mitmenschen ja stets hautnah erlebte, seine tägliche Meditation: Jeremias kauft auf Weisung Gottes ein Grundstück, obwohl er zu dieser Zeit im Gefängnis einsitzt und dieses Land bereits von den Babyloniern besetzt ist (Jer 32, 1-3a.6-15: „Kaufe doch meinen Acker in Anatot, im Lande Benjamin; denn dir kommen das Erbrecht und die Pflicht zur Auslösung zu...Nun wusste ich, dass es eine Weisung des Herrn war.“).
Jeremias vertraut auf Jahwe (was frei übersetzt heißt: ich bin der, der immer für dich da ist). Auch der vor seinem Bürofenster – einem Mandelbaum ähnelnden – immer blühende Strauch sowie ein Gedicht von Shalom Ben Chorim (geschrieben 1942 zur Zeit von Krieg und Holocaust) über die immer bleibende Liebe und den Sieg des Lebens zeigen Pfarrer Rosche: „Caritas und ihre Arbeit sollen ein Zeichen dieser Hoffnung werden..., im Vertrauen, dass Gott treu zu seinem Wort steht: Ich bin (auch heute noch) der, der immer für dich da ist“.
In dieser Hoffnung und dem Vertrauen auf Gottes Beistand wurde – mit ihm als gewähltem Präsidenten – die Caritas in seiner ehemaligen Pfarrei gegründet. Hier wurden nun schon verschiedene Projekte initiiert wie zum Beispiel die „Kampagne gegen den Hunger“, Weiterbildungskurse (Installierung häuslicher Elektrizität, Malerarbeiten, Schneidern), Beratung und Unterstützung von Familien in sozialen Schwierigkeiten. Derzeit sind geplant: Renovierung eines Saales für Versammlungen und Kurse, Gründung einer Kinder-Caritas, Projekt für

Indiofrauen, Kurse für Strafgefangene im halboffenen Strafvollzug.
Diese Gedanken und Pläne durften wir – die Mitglieder des Missionskreises St. Marien und Interessierte aus unserer Pfarreiengemeinschaft – direkt im Gespräch von Pfarrer Rosche selber erfahren während seines Heimaturlaubes im September. Sehr beeindruckt hat uns alle seine Realitätsbezogenheit mit einer klaren Analyse der Zustände und Möglichkeiten, insbesondere aber sein festes Glaubensfundament als Basis seines Wirkens. Dieses vertieft er durch seine täglichen Gebete und Schriftmeditationen – ein fester Bestandteil seines Tagesablaufes.
Der Missionskreis St. Marien wird ihn weiterhin sehr gerne – wie auch die von uns geförderten Projekte in Ndanda in Tansania und Moytamadea in Ägypten – mit unseren Spenden und Gebeten unterstützen. Dabei sind wir für jede Unterstützung dankbar: Helfen Sie uns zu helfen! (Spendenkonto: DE93 3055 0000 0000 2176 87 – Stichwort: Mission St. Marien)

Dr. Wilhelm Jansen
Foto und Grafik: Klaus Laufenberg

Nach einem Besuch von Pfarrer Rosche in der Kreuzschule vor einigen Jahren malten Schülerinnen und Schüler ein großes Gemeinschaftsbild. Sie stellten sich vor, wie er in seinem Boot zu entlegenen Orten seiner riesigen Gemeinde fährt. Der schwarze Talar und der römische Kragen gehörten aber nie zu seiner Kleidung im brasilianischen Regenwald.

Pius aufgestockt

Pünktlich zum Richtfest des neuen Wohnhauses für Menschen mit psychischer Erkrankung hört der Regen auf; die Sonne lässt sich blicken. Auf dem Areal des vormaligen Salvatorianer-Klosters an der Paracelsusstraße lädt der Geschäftsführer der St. Augustinus-Behindertenhilfe GmbH zahllose Interessenten auf die Baustelle des zukünftigen Wohnhauses ein. Professor Schürmann, Architekt der gesamten Pius-Anlagen, insistierte keineswegs auf Rücksichtnahme auf seine 50 Jahre alten Pläne, sondern gab wertvolle Anregungen – zum Beispiel für die Eingangsgestaltung – und empfahl die Materialsichtigkeit der roten Ziegel wie im gesamten Komplex; auch der Denkmalschutz verhielt sich lt. Architekten sehr einsichtig. Nicht wiederzuerkennen ist das ehemalige Salvatorianer-Kloster. Der vordere Teil am Kirchplatz bleibt einstöckig; die Decken sind verstärkt mit Betonbalken; eine breite Tür und neue Fenster öffnen sich zum Hof. Der hintere Teil ist komplett neu (in Beton) und zweistöckig (mit Aufzug). Zwei Innenhöfe gewähren Licht in die umliegenden Räume; der Eingang wirkt großzügig. Die Besucher erkunden die unterschiedlichen Räume und langen dann freudig zu: Erbensuppe und Getränke, Kaffee und mehrere Kuchen. Die Pius-Gemeinde wird sich hier in Zukunft sicherlich bei neuen Aufgaben engagieren und unter den neuen Bewohnern Bekanntschaften und Freunde gewinnen.

Text und Foto: Dr. Karl Remmen

Adventsfenster
An den Abenden der Adventszeit öffnen sich um 17.30 Uhr an vielen Stellen unserer Pfarreiengemeinschaft wieder geschmückten Adventsfenster. Herzliche Einladung zum Besuch - auch und gerade an Adressen, die Sie vielleicht gar nicht kennen. Sie sind ganz sicher willkommen. Die einzelnen Termine entnehmen Sie bitte den in den Kirchen ausliegenden Handzetteln oder den Plakaten in den Schaukästen.

Tannenbaumverkauf der Pfadfinder
Die Pfadfinder verkaufen am **Samstag, 12. Dezember 2015** wieder frisch geschlagene Nordmanntannen aus dem Sauerland zu fairen Preisen. Der Verkauf beginnt um 10.00 Uhr im Schatten der Dreikönigenkirche. Der Erlös geht zu 100% in die Jugendarbeit des DPSG-Stamms Malteser.

Friedenslicht aus Bethlehem
Die ökumenische Aussendungsfeier für das Friedenslicht aus Bethlehem findet statt am **Donnerstag, 17. Dezember um 18.00 Uhr** im Quirinusmünster.

Adventszeit - Hektik, Trubel, Stress ...
Wo bleiben Ruhe, Zeit und Besinnung auf die eigentliche Botschaft von Weihnachten?
Wir laden Sie dazu ein, Ihre Gedanken und Bitten in Worte zu fassen, die in einer Andacht vor Gott gebracht werden.
Die Andachten finden an drei Dienstagen im Advent: 1., 8. und 15. Dezember 2015 um 17.30 Uhr statt im Haus der Diakonie, Am Konvent 14 (Meererhof). Auf dem Weihnachtsmarkt und vor dem Haus der Diakonie befinden sich Kästchen für Ihre Fürbitten. Eine E-Mail ist an fuerbitten@diakonie-neuss.de möglich.
Das Diakonisches Werk und der Verband Evangelischer Kirchengemeinden in Neuss freuen sich auf Ihre Fürbitten.

Die Sternsinger kommen!

Zu Beginn des neuen Jahres bis zum Dreikönigstag (6. Januar) werden die Sternsinger wieder unterwegs sein und den Segen Gottes in die Häuser unserer Pfarren tragen. Sie sammeln Spenden für Kinder in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Für das Sternsingen suchen wir noch Kinder und Begleiter, die sich für diese wichtige Aktion engagieren.
Näheres zur Teilnahme und zum Besuch (ggf. Eintragung in Listen) erfahren Sie in den Pfarrnachrichten.

20✳C+M+B+16

2 x Dreikönige im Karneval
Am **15. und 22. Januar 2016** startet im Pfarrzentrum Hl. Dreikönige (Dreikönigenstr. 1a) jeweils um 18.51 Uhr die traditionelle Sitzung „Dreikönige im Karneval“. Das Motto lautet diesmal: „Clownerie unterm Kirchturm“. Der Kartenvorverkauf hat begonnen. Der Eintrittspreis beträgt 15 Euro. Kartenbestellungen nimmt Lambert Käsgen, Telefon 4 41 52, gern entgegen.

Karnevalistischer Nachmittag der kfd Hl. Dreikönige
Nach einer gelungenen Premiere in 2015 lädt die kfd auch im kommenden Jahr zu einem karnevalistischen Nachmittag am **Sonntag, 31. Januar 2016 ab 15.00 Uhr** in den Pfarrsaal Hl. Dreikönige ein. Eintritt 8 Euro, weitere Informationen folgen.

Firmung 2016
Auf drei Wegen bereiten sich derzeit Jugendliche und Erwachsene auf den Empfang der Firmung vor: Als Pilger auf dem Jakobsweg nach Trier, in regelmäßigen Gruppentreffen und Ende Januar in der „Firm-WG". Zur Spendung des Firmsakraments kommt Weihbischof Dr. Dominik Schwaderlapp am **Donnerstag, 11. Februar 2016 um 18.00 Uhr** in die Marienkirche.

„Ein Segen für die Liebe ..."
... ist das Thema eines Wortgottesdienstes am Valentinstag, **Sonntag, 14. Februar 2016 um 19.00 Uhr** in der Dreikönigenkirche. Pfr. Jürgen Arnolds wird den Gottesdienst mit uns feiern. An diesem Abend sind Verliebte, junge & ältere, fromme & weniger fromme Paare, Christinnen & Christen aus allen Konfessionen eingeladen, sich bewusst Zeit zu schenken füreinander und für Gott - im gemeinsamen Singen, im Beten, im Nachdenken und Hören, im Betrachten und Da-sein. Der Gospelchor „HearUs!" unter der Leitung von Regionalkantor Michael Landsky wird diesen Gottesdienst mitgestalten. Anschließend gibt es die Möglichkeit zur Begegnung im Pfarrzentrum Hl. Dreikönige.

Fastenpredigten in St. Marien
In der Fastenzeit 2016 finden mittwochs jeweils um 18.30 Uhr in St. Marien die bekannten Fastenpredigten statt. Unter dem Leitwort: „Das Fest des Lebens - Mit Jesus Christus durch das Kirchenjahr" wird an fünf Abenden innerhalb eines Wortgottesdienstes gepredigt. Die Prediger sind Generalvikar Dr. Dominik Meiering, Dom- und Stadtdechant Msgr. Robert Kleine, Msgr. Peter Krischer, Domkapitular Prälat Josef Sauerborn und Domkapitular Prälat Dr. Günter Assenmacher. Nähere Informationen finden Sie rechtzeitig in den Pfarrnachrichten und an den Schriftenständen.

Weltgebetstag der Frauen
Frauen aller Konfessionen laden ein zum Weltgebetstag 2016. Er steht unter dem Leitwort „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf" und wurde von Frauen aus Kuba vorbereitet. Der Gottesdienst beginnt am **Freitag, 4. März 2016 um 15.00 Uhr** in der Ev. Christuskirche Neuss (Breite Straße), anschl. Begegnung.

Krippenspiel St. Pius 2016
Nach vielen Jahren möchten wir das Krippenspiel in St. Pius an ein neues Team übergeben. Mütter und Väter, die Interesse haben, das Krippenspiel dieses Jahr mit uns zu gestalten und ab 2016 zu übernehmen, sind bei den Proben herzlich willkommen. Die Proben beginnen am Sonntag, 6. Dezember nach der Hl. Messe (ca. 11.00 Uhr) in St. Pius.
Kontakt: Michèle Fister und Hildegard Linder, michele@familie-fister.de oder Telefon 84874.

Ewiges Gebet
- Silvester, 31.12.2015 St. Marien
- Neujahr, 1.1.2016 Quirinusmünster
- Erscheinung des Herrn, 6.1.2016 Hl. Dreikönige
- Dienstag, 21.1.2016 St. Pius X.

Der aus der Dreikönigenpfarre stammende Musiker und Komponist Gregor Linßen gewann mit seinem Song: „So here I am…“ den Wettbewerb für die Internationale Messdienerwallfahrt. Am 4. August 2015 begleitete er mit seiner Grupppe „AMI“ das Abendgebet mit Papst Franziskus auf dem Petersplatz. Danach verabschiedete sich der Papst von den Musikern mit der Geste des Gefallens: „Daumen hoch“.

Mit vier Elementen unterwegs sein: Für Väter und Kinder war es ein elementares Wochenende. So elementar, dass es auch 2016 ein Väter-Kinder-Wochenende geben wird.

Drei Minis aus Hl. Dreikönige und der Pastoralreferent auf dem Petersdom bei der Ministranten-Wallfahrt des Erzbistums. Nach dem harten Aufstieg haben sie die Aussicht über Rom genossen.

Am 28. September starteten zehn Läuferinnen der „Jungen Senioren“ (im Alter von 60 bis 80 Jahren) aus St. Pius bei herrlichem Herbstwetter zu ihrem 6. Sponsoren-Walking für zwei „gute Zwecke“: das Menino Jesus de Nazaré in Brasilien und das Damian-Lepra-Krankenhaus in Indien. Das ganze Jahr über haben die Damen jeweils am Montagnachmittag trainiert, um fit zu sein für ihren lobenswerten caritativen Einsatz. Nach knapp zwei Stunden war ein erfreuliche Ergebnis von 5.400 Euro erlaufen!

Kleine Orgelsolomesse

Am 23. August 2015 startete der Marienchor zu seinem jährlichen Ausflug, der Kornelimünster und Monschau zum Ziel hatte. Bei erfreulichen Gesprächen und zunehmendem Sonnenschein wurde das erste Ziel gegen 9.00 Uhr erreicht. Es folgten eine herzliche Begrüßung vor dem kleinen Rundgang durch Kloster und Kirche. Um 10.30 Uhr begann das Pontifikalamt, das als erstes Jahrgedächtnis Frater David (Vater von Stefan Palm) gewidmet war.

Zur Mitgestaltung des Gottesdienstes sangen wir die Kleine Orgelsolomesse von Joseph Haydn, bei der Irmelin Sloman, Sopran, das Benediktus übernahm. Auch Michael Palm, Violine, wirkte mit. Zum Auszug spielte Stefan Palm Lemmens Fanfare. Es bedurfte nicht mehr der Dankesworte des Zelebranten, dass die Gottesdienstbesucher nach dem letzten Orgelton nochmals kräftig applaudierten.

Nach diesem Auftakt zum „Tag der Freunde" traf man sich im Kreuzgang oder Egilhardussaal zum Eintopfessen gegen Spende. Viele zog es in den Innenhof, denn dort gab das Jugendorchester „IndeMusik" unter Leitung von Vladimir Bayer ein etwa zweistündiges, sehr ansprechendes Platzkonzert mit gefälligen, meist bekannten Melodien.

Die Fahrt nach Monschau verlief trotz Baustelle recht zügig. So blieb bis zur Stadtführung Zeit, den Handwerkermarkt oder eines der Cafés zu besuchen.

Nach den sehr informativen Ausführungen der Stadtführerin, ging's zur historischen Senfmühle. Vor und in dem Laden herrschte sehr dichtes Gedränge, während wir auf die Öffnung des „Schnabuleum" warteten, um das individuell bestellte Abendessen einzunehmen.

Schon kurz vorher begann der Himmel sich zu verdunkeln. Bei der Rückfahrt regnete es wie aus Kannen. Doch, als wir gegen 21.00 Uhr Neuss erreichten, hatten wir den Regen weit hinter uns gelassen.

Großes Lob ernteten die Organisatoren des Ausflugs: Eine in sich stimmige Planung attraktiver Ziele, eine gelungene Zeiteinteilung und ein reibungsloser Ablauf. Dabei abwechslungsreiche Phasen zwischen Aktion und Entspannung, die Gemeinschaft stiftende Begegnung in Gespräch und Unterhaltung.

Heribert Welter
Foto: Maria Kieser

Zwischen Kyrie und Ku'damm- unser DreikönigenChor auf großer Fahrt!

Nicht nur bei den Chorproben und Gottesdiensten zeigt sich, dass der Kirchenchor eine lebendige Gemeinschaft ist. Gerade auch bei unseren Workshop-Wochenenden, Ausflügen und mehrtägigen Chorfahrten wird das erfahrbar.

Unter Begleitung von Oberpfarrer Guido Assmann starteten wir nach dem Reisesegen, ausgestattet mit frischen Berlinern, selbst gestalteten Ampelmännchen-Identifikationskarten, Gesangsheften und kleinen „SchokoBärlinern" am 3. Oktober 2015 in die Hauptstadt. Das reichhaltige Programm u. a. mit dem Besuch des Pontifikalamtes mit Erzbischof Dr. Heiner Koch in der Hedwigskathedrale zum Tag der Deutschen Einheit, einer sonnigen Spreefahrt, dreistündiger Stadtrundfahrt, Besuch der Reichstagskuppel sowie einem Treffen mit unserem Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe ließ keine Wünsche offen. Weiterer Höhepunkt war der Besuch der Hackeschen Höfe, Deutschlands größtem geschlossenem Hofareal mit außergewöhnlichen Geschäften und einem vielfältigen gastronomischen Angebot. Dieses kulinarische Erlebnis wie auch das gemeinsame Essen in einem urigen Lokal im Nikolai-Viertel mit vielfältigen Currywurstvariationen, kalorienreichen Beilagen und der bekannten Berliner Weiße mit Schuss sorgten dafür, dass neben der geistigen Erbauung auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kam. Dies galt dann auch für das kulturelle Erleben. Dementsprechend bot uns ein Ausflug nach Potsdam nicht nur Anlass zur Besichtigung von Schloss Sanssouci, sondern bei einem langem Spaziergang in der beeindruckenden Parkanlage ergab sich auch hier wieder die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und so die Gemeinschaft zu stärken.

Besonderer Höhepunkt der Reise war die Mitgestaltung der Liturgie am Sonntag in der Hedwigskathedrale. Die sehr gute Akustik des Rundbaus förderte das Klangerlebnis der vom Chor gesungenen Missa Antiqua von Wolfram Menschick. Der Gottesdienst wurde zelebriert von Weihbischof Dr. Matthias Heinrich, unser Pastor Guido Assmann konzelebrierte. Ein wichtiges Anliegen der Chorreise war für uns auch das Gedenken an die Opfer der Berliner Mauer. Die Kapelle der Versöhnung an der Mauergedenkstätte Bernauer Straße wurde für diesen Anlass ganz bewusst ausgewählt – lag doch ihr 1985 gesprengter Vorgängerbau („Versöhnungskirche") mitten im Todesstreifen.

Hier gestaltete der Chor eine kirchenmusikalische Andacht unter dem Leitwort „Frieden und Freiheit" – ein für alle Chormitglieder und Besucher der Gedenkstätte sehr berührendes Erlebnis. Zugleich wurde an diesem besonderen Ort, der so viel Leid gesehen hat, die Freude über die Überwindung der Teilung spürbar.

Berlin ist eine Reise wert – das hat der DreikönigenChor eindrucksvoll erfahren. Für die Organisation sowie die fürsorgliche Reisebegleitung einen herzlichen Dank an Herrn Ludwig Sarlette.

Walburga Ackermann, Michaela Braun, Thomas Röder, Andreas Sieben
Foto: Andreas Sieben

Abschied mit Gottesdienst und Empfang

Die Messe am Sonntagabend des 20. September 2015 begann mit großem Einzug und einer vielköpfigen Messdienerschar, was an St. Marien eher an hohen Festtagen üblich ist. Oberpfarrer Msgr. Assmann erläuterte in seiner Begrüßung, dass dies zu Ehren und zum Abschied von Kantor Stefan Palm geschehe. In seinen Dankesworten würdigte er besonders die Vielfalt der Gottesdienstgestaltung unter Palm.

Beim anschließenden Empfang im Marienhaus ging Msgr. Korfmacher mehr auf die Persönlichkeit des scheidenden Kantors ein und lobte neben der besonderen musikalischen Begabung dessen organisatorische Fähigkeiten, die die 16 jährige Zusammenarbeit angenehm machten. Als Geschenk der Pfarre überreichte er den 1. Andruck einer Lithographie (Marienkirche) von Boris Fröhlich.

In einem kleinen Abschiedsprogramm mit Gesangs- und Wortbeiträgen erinnerte der Marienchor an die gemeinsame, fruchtbare Gestaltungsarbeit, die nun endet. Als Geschenk übergab er einen Gutschein für eine Dinnershow.

Bei mundenden Häppchen und Getränken nahmen Erinnerung und Unterhaltung breiten Raum ein. Jeder wünschte, wie bereits Assmann, Korfmacher und Chor, Herrn Palm im persönlichen Gespräch viel Erfolg zu seiner neuen Aufgabe als Professor für Orgel in Rottenburg.

Text und Foto: Heribert Welter

1. Adventssonntag, 29. November 2015
10.00 Uhr, St. Pius
Familienmesse
Kinderchor „Tonleiter“ - Instrumentalisten
Ltg. Angela Bust

Dienstag, 8. Dezember 2015
18.00 Uhr, St. Marien
Festmesse zum Patrozinium
Messe in c-moll von Robert Schumann
Chor der Stadt Kaarst,
Ltg. Hans-Michael Dücker
Stefan Palm, Orgel

3. Adventssonntag, 13. Dezember 2015
16.00 Uhr, Kloster Immaculata
Adventskonzert
Chor „Grenzenlos“, Dormagen-Delrath

3. Adventssonntag, 13. Dezember 2015
16.00 Uhr, St. Barbara
Adventskonzert
Adventslieder und Kompositionen u.a. von Bach, Händel, Paganini, Ibert
Angelika Mayser, Akkordeon - Mascha Malzeva, Querflöte - Kirill Malzev, Violine - Tatiana Ratobylskaja, Orgel und Leitung

Donnerstag, 31. Dezember 2015
21.00(!) Uhr, Quirinusmünster
Silvesterkonzert
J. S. Bach: Lutherische Messen
Kantate „Ein feste Burg“
Vokalensemble CANTUS Neuss
Barockensemble SONARE Neuss
Ltg. Joachim Neugart

Sonntag, 31. Januar 2016
19.00(!) Uhr, Quirinusmünster
„Alte Dame im neuen Gewand“
Konzert zur Indienstnahme des neuen Spieltisches nach Generalreinigung der Münsterorgel. Joachim Neugart erläutert die neue Spielanlage und spielt Werke von Bach, Messiaen und Dvorak („Sinfonie aus der neuen Welt“)

kurz und knapp

Zu den **5. Tagen der Kirchenmusik** im Kreisdekanat kamen auch viele Besucher in unsere Kirchen. Eine kleine Auswahl:

Am Dienstag, 27. Oktober gab **Kirchenmusikdirektor Christoph Schoener** (St. Michaelis, Hamburg, 1. von rechts) einen Orgel-Meisterkurs für die Seelsorgebereichsmusiker an der Orgel der Dreikönigenkirche. Am Abend zeigte er sein außergewöhnliches Können in einem Orgelkonzert mit Werken von Buxtehude, Bruhns und Bach.

Außerordentlich gut besucht war der Gospelabend in der Dreikönigenkirche mit unserem **Gospelchor „HearUs!“** unter der Leitung von Michael Landsky am Mittwochabend. Schon am nächsten Abend begeisterten **Choralcanto Neuss** (Ltg. Gregor Linßen, Michael Landsky) und der Percussionist Leonard Gincberg beim thematischen Konzert „Holy, holy, holy“.

Am Ende der Tage der Kirchenmusik stand wieder die **„Nacht der Chöre“**. Der Marienchor und der DreikönigenChor gestalten gemeinsam mit anderen Chören aus dem Kreisdekanat den Abend in der Marienkirche. Den Abschluss bildete ein einstündiges Kammerchorkonzert mit „BonnSonata” unter der Leitung von Markus Karas, Orgel und Piano Hans-André Stamm.

Unter Leitung von Markus Mostert begleitet der **Spontanchor** die Festmesse am 1. Weihnachtstag um 19.00 Uhr in **St. Pius** mit der Messe in C-Dur von Franz Schubert. Alle Musikinteressierten sind zum Mitsingen herzlich eingeladen! Die erste Probe findet am Sonntag, 29. November um 11.00 Uhr in St. Pius statt. Weitere Informationen und Probentermine können bei Lothar Richers (Tel. 8 52 08) erfragt werden.

Der **Münsterchor** ist am Samstag, 2. Januar 2016 um 18.00 Uhr in der **Basilika Knechtsteden** zu Gast.

Gemeinsam mit Solisten und dem Rheinischen Oratorienorchester erklingen die Nelson-Messe von Joseph Haydn und Weihnachtskantaten von Johann Sebastian Bach.

Der Gospelchor „Spirit of Joy“ lädt am 20. Februar 2016 zu einem ganztägigen **Gospel-Chorworkshop** unter dem Titel „Come Celebrate!“ mit Angelika Rehaag und David Thomas ins **Pfarrzentrum Hl. Dreikönige** ein. Eingeladen sind alle Interessierten (ab 16 Jahren), die Freude am Singen und etwas Rhythmusgefühl haben (Notenkenntnis nicht erforderlich). Am Abend findet ein **Abschlusskonzert** in der Dreikönigenkirche statt. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.spirit-of-joy.de.

Neue Orgel für St. Pius

Die jetzige Orgel in St. Pius wurde im Jahre 1973 von der Kevelaerer Werkstatt Romanus Seifert unter Wiederverwendung von Teilen gebrauchter Orgeln erbaut.
Im Oktober 2014 hat der Kirchenvorstand von St. Pius einen Kostenvoranschlag eingeholt, um zu erfahren, welche Reparaturen an der Orgel vorgenommen werden müssen, damit ein störungsfreier Betrieb möglich ist. Das Ergebnis war erschreckend: fast 90.000 Euro! Fraglich ist, ob sie dann die Qualität hat, die erwartet wird. Der Gutachter sagt: „Nein."
Im August diesen Jahres hat sich der Orgel-Sachverständige des Erzbistums Köln, Herr Eckhard Isenberg, die Orgel noch mal genau angesehen und eine gutachtliche Stellungnahme abgegeben mit folgendem Fazit: „Die jetzige Orgel soll aufgegeben werden und wegen aktueller Brandgefahr überhaupt nicht mehr gespielt werden. Mit etwas Glück und schnellem Handeln wird es möglich sein, eine gebrauchte Orgel zu erwerben."

Der Regionalkantor Michael Landsky sowie mehrere Mitglieder des Kirchenvorstandes von St. Pius haben sich daraufhin eine Bürkle-Orgel in Moers angesehen und angehört. Sie passt gut in unsere Piuskirche, sowohl von der Größe als auch vom Klang.
Wir möchten in St. Pius keine Orgel, mit der Konzerte möglich sind. Wir wünschen uns eine gute Orgel-Begleitung im Gottesdienst. Und so ist entschieden worden, dass die Bürkle- Orgel mit 22 Registern aus den 60er Jahren gekauft wird. Die Neuintonation der Firma Sauer im Jahre 1994 hat dem Instrument sicher gutgetan.
Kauf der Orgel, Abbau der Orgel in St. Pius, Abbau in Moers, Transport nach Neuss, Wiederaufbau in St. Pius, Neuintonation und alle Nebenkosten zusammen ergeben knapp 100.000 Euro.
Wir hoffen, dass bis Ostern 2016 die neue Orgel gespielt werden kann und freuen uns auf feierlich gestaltete Gottesdienste.

Text und Foto: Ludwig Jürgens

Chronik vom 27. Mai 2015 bis 20. Oktober 2015

Das Sakrament der Taufe empfingen:

Konstantin Boris Klug
Mats Quirin Ernst Färber
Paul Gustav Kasowski
Noah Barth
Evelyn Henning
Lara Hermanns
Aline Lia Ley
Colin Noel Muskalla
Eron Thorin Dahlenburg
Karl Hummen
Jarne Benjamin Frankenheim
Moritz Lux
Taylor Traub
Fynn José Soares de Oliveira
Mina Lara und Tim Kian Kurth
David Gossen
Piet Jakisch
Maximilian Martin Nowack
Josephine Nike Bletgen
Mats Pohlmann
Finjas und Malou Martin
Benjamin Steyer
Julian Maurice Matthies

In der gedruckten Ausgabe des Pfarrbriefs finden Sie hier die Namen der Verstorbenen. Aufgrund kirchlicher Datenschutzbestimmungen dürfen wir diese leider im Internet nicht mehr veröffentlichen.

Das Sakrament der Ehe spendeten sich:

Julian Jakob Holstein und Vera Kruse, Carsten Knobloch und Angelika Hartmann, Michael Cieslak und Vanessa Diemann, Andreas Cornelius Selders und Elisabeth Forst, Rainer Linke und Tanja Stadler, Christian Schmitz und Sabrina Seiler, Klaus-Günter van Drünen und Abesha Abebe, Andreas Hamacher und Thi Kim Bich Nguyen, Tranh Koa Tran und Thi Phuong Dung Do, Alfred James und Janina Anna Kadankavil, Jens Kürbig und Lena Hirschmann, Matthias Laufenberg und Katharina Höller, Malte Schaffrath und Alexandra Koch, Jurica Djidara und Janine Djidara geb. Höltermann, Michael Dünnewald und Nicole Patyk

Kurz vor Vollendung seines 94. Lebensjahres verstarb am 1. Februar 2015 **Hans-Josef Mobis.**

Von 1981 bis 1991 war er Kirchenvorstandsmitglied in St. Marien, von 1986 bis 2001 Rendant von St. Quirin. Solche in der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkte Funktionen sind für die Vermögensverwaltung der Kirchengemeinden von erheblicher Bedeutung.

Der Einbau der Wachter-Fenster in St. Marien, sowie der Beginn der umfassenden Münsterrenovierung waren für ihn besondere Herausforderungen. Er wusste bei deren Bewältigung seine absolute Zuverlässigkeit mit einer stets freundlichen Hartnäckigkeit zu verbinden, was dem damaligen Oberpfarrer von St. Quirin, Monsignore Dr. Schelauske, ab und zu den Seufzer entlockte, der Rendant betreibe seine Tätigkeit als ob es um sein eigenes Geld gehe. Dies bezeichnet doch, gewollt oder ungewollt, durchaus ein Qualitätsmerkmal eines Rendanten!

Bei alledem gründeten – unterstützt und bestärkt durch seine Frau Rosemarie – sein Engagement und Verantwortungsbewusstsein auf einem unerschütterlichen Gottvertrauen und einer tiefen Liebe zu seiner Kirche.

Allen, die ihn kannten, bleibt er als geradliniger und aufrechter Mitchrist in Erinnerung.

Dr. Rudolf Hutmacher
Foto: Familie Mobis

Die Bücherei St. Quirin möchte mit großer Dankbarkeit an **Margarete Zils** erinnern, die am 21. Juni 2015 nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist.

Wo sie konnte, übernahm sie Verantwortung, ohne im Mittelpunkt stehen zu wollen - so auch seit fast 10 Jahren in unserem Bücherei-Team: neben den zahlreichen Büchereidiensten übernahm sie zur Entlastung anderer die Mahnungen und Dienstpläne. Aus ihren beruflichen Kenntnissen heraus half sie gerne und fundiert bei auftretenden Schwierigkeiten und formulierte u.a. unsere Büchereiordnung.

Ihre eigene Lesebegeisterung gab sie als engagierte Mutter bei zahlreichen Vorleseaktionen für Kindergarten- und Grundschulkinder weiter. Dafür las sie so manches Kinder- und Jugendbuch selbst durch, weil ihr der verantwortungsvolle Umgang mit den Inhalten, insbesondere dem vermittelten Menschenbild, wichtig war.

Ob als Helferin für die Kommunionkinder, als Mitgestalterin der Kinderbibeltage oder als Gastgeberin beim „lebendigen Adventskalender“ unserer Pfarreiengemeinschaft - im Laufe der Jahre fand Margarete Zils immer die Möglichkeit, ihren Glauben fest in ihrem und unserem Leben zu verankern. Wir werden ihre zupackend-fröhliche und zutiefst herzliche Art vermissen und es wird - anders als in einem seichten Roman - nicht nur ein „Hauch von Orangenduft“ sein, der uns an diesem Ort ihres Wirkens immer wieder an sie erinnert.

Marie Antony
Foto: Winfried Bongartz

Gründervater von St. Pius X.: Hans Kühling

Ein im Glauben tief verwurzelter Mann prägt in der Frühzeit von St. Pius in enger Zusammenarbeit mit den Salvatorianern von P. Alfred bis P. Wislaw das Gemeindeleben. Schon in Dreikönige regte Pfarrer Ketzer ihn zur Mitarbeit im Pius- Bauverein an: nicht nur, dass er in den Haushalten für den Bau der Piuskirche sammelt; er übernimmt den Vorsitz im ersten Pfarrgemeinderat und später im Kirchenvorstand, gründet den Kindergarten und fördert die Jugendarbeit und den –chor, den Spontanchor unter Ulrich Rademacher und später Markus Mostert sowie die Choralschola unter Matthias Kreuels. Er kümmert sich um die Ausgestaltung des Altarraumes mit Ambo, Tabernakel, Marien-Ikone, und „hinten" die Orgel – ja sogar „oben" die Sanierung des Daches mit Kupfer"ziegeln". Kindergarten und Pfarrheim verdanken ihm manche Anregung. Sein Engagement für die Jugend in deren Zeltlagern, im Jugendchor, ebenso stets zusammen mit seiner Frau Marianne für die „Älteren" bei den Pilgerreisen nach Rom, in die Toskana und Israel mit P. Winfried bleibt unvergessen. Am Ambo steht er als Lektor – am liebsten in den Abendmessen, wo er Freunde und Bekannte trifft – und bei den Pfarrfesten auf dem Kirchplatz.
Summa: St. Pius ist Hans Kühlings Heimat, auch die seiner Frau Marianne. Bei einem Verkehrsunfall im Mai wird er so schwer verletzt, dass er im Juni stirbt – schon im Mai starb seine Frau Marianne, die ihm bei all seinen Tätigkeiten zur Seite stand und ihr gastfreundliches Haus für Gespräche über Pius-„Probleme" öffnete.

Zur Diamantenen Hochzeit 2014 – Rückschau Hans Kühling: „Wir blicken dankbar zurück auf ein erfülltes Leben."

Dr. Karl Remmen
Foto: Familie Kühling

Sind wir es wert?

Zunächst möchte ich sagen: Ich bin keine Meckertante, möchte aber schildern, wie mir und anderen Behinderten zumute ist und was uns zur Zeit durch den Kopf geht.
Nach dem langen Weg zur Dreikönigenkirche mit meinem Rollator stehe ich vor der plötzlich verschwundenen schiefen Holz-Ebene. Der Weg in die Kirche ist für mich hier versperrt!
Zunächst habe ich mich gewundert, bin schockiert. „Was nun?" – „Warum das?" Ich fühle mich ohnmächtig, werde wütend und traurig zugleich.
Wer mutet uns zu, den langen Weg - zwischen ein- und ausparkenden Autos - um die Kirche herum über die steinerne Rampe in die Kirche zu nehmen?
Gibt es wirklich keine bessere Lösung?
Mit der jetzigen Lösung fällt es schwer zu glauben,
dass Behinderte willkommen sind,
dass sie akzeptiert sind und es wert sind,
dass sie dazu gehören.
Ich hoffe immer noch auf eine andere Lösung.

Regina Begiebing

Vorbereitung auf Weihnachten

Tägliche Beichtzeiten in der Klosterkirche St. Sebastian:
- montags - samstags: 10 - 11.15 Uhr
- montags - freitags: 12.15 - 17.45 Uhr

Beichtgelegenheit für Kinder mit gemeinsamer Vorbereitung:
- Mittwoch, 16.12.2015, 16.15 Uhr Quirinusmünster

Bußgottesdienst mit anschließender Beichtgelegenheit
- Mittwoch, 16.12.2015, 18.30 Uhr St. Marien

Frühschichten im Advent
- freitags in Hl. Dreikönige: 6.30 Uhr als Messfeier, anschl. Frühstück

Abend der Versöhnung mit Beichtgelegenheit:
- Donnerstag, 17. Dezember 2015, 19.00 Uhr-21.30 Uhr, St. Pius

Abendgebet:
- Freitag, 18. Dezember 2015, 18.30 Uhr, St. Pius

Messen im Kerzenschein im Advent:
- montags, 18.00 Uhr, Hl. Dreikönige
- dienstags, 7.00 Uhr, Obertorkapelle
- donnerstags, 18.00 Uhr, St. Marien
- Freitag, 11.+18. Dezember, 18.00 Uhr, St. Quirin

In den bei uns beheimateten Gemeinden der **internationalen katholischen Seelsorge*** wird das Weihnachtsfest folgendermaßen gefeiert:

Kroaten in St. Marien:
- Christmette 21 Uhr (in St. Pius X.)
- 1. Weihnachten 13 Uhr
- Heiligen Familie 13 Uhr

Polen in St. Pius X.:
- Heilig Abend 23.55 Uhr
- 1. und 2. Weihnachten 15 Uhr
- Heilige Familie 15 Uhr
- Dreikönige 18 Uhr
- Neujahr 15 Uhr
- Taufe des Herrn 15 Uhr

Portugiesen in St. Marien:
- 1. Weihnachten 16 Uhr
- Heilige Familie 16 Uhr
- Neujahr 16 Uhr
- Taufe des Herrn Vorabend 17.30 Uhr

Spanier in St. Quirin:
- 1. Weihnachten 16.30 Uhr
- Heilige Familie 16.30 Uhr
- Neujahr 16.30 Uhr Anbetung
- Taufe des Herrn 16.30 Uhr

Italiener in Marienberg:
- 1. Weihnachten 10 Uhr
- Heilige Familie 10 Uhr
- Taufe des Herrn 10 Uhr

Tamilen in St. Barbara:
- 1. Weihnachten 11 Uhr
- 2. Sonntag nach Weihnachten 16.30 Uhr

Das Weihnachtsfest in den **Ordens- und Krankenhäusern***:

Marienberg:
- siehe rechte Seite

St. Sebastian:
- Silvester und Erscheinung des Herrn 11.30 Uhr

Immaculata:
- Heilig Abend 16.30 Uhr
- 1. und 2. Weihnachten 9.30 Uhr
- 1. Weihnachten 18 Uhr Vesper
- Heilige Familie 9.30 Uhr
- Silvester 9.30 Uhr Messe, 17 Uhr Andacht
- Neujahr 9.30 Uhr Messe, 18 Uhr Vesper
- 2. Sonntag nach Weihnachten 9.30 Uhr
- Dreikönige 9.30 Uhr Messe, 18 Uhr Vesper
- Taufe des Herrn 9.30 Uhr

St. Alexius-/ St. Josefs-Krankenhaus:
- 1. und 2. Weihnachten 10 Uhr
- Heilige Familie 10 Uhr
- Silvester 16.30 Uhr
- Taufe des Herrn 10 Uhr

Lukaskrankenhaus:
- 1. Weihnachten 10.15 Uhr
- Heilige Familie 10.15 Uhr
- Taufe des Herrn 10.15 Uhr

Herz-Jesu-Heim:
- 30. Dezember u. Dreikönige 16 Uhr

*Diese Auflistung beruht auf uns bis 27.10.2015 gemeldeten Zeiten. Genauere Auskunft bitte bei den Gemeinschaften erfragen.

Heiligabend	Dreikönige	**14.30 h**	Vorweihnachtlicher Kleinkindergottesdienst mit Krippenspiel *(keine Messfeier)*
	Quirinusmünster	**16.00 h**	Vorweihnachtlicher Kindergottesdienst mit Krippenspiel *(keine Messfeier)*
	Marien	**16.00 h**	Kinderchristmette
	Pius X.	**16.00 h**	Kinderchristmette mit Krippenspiel, Kinderchor und Orchester
	Kamillus	**17.00 h**	Christmette
	Dreikönige	**17.30 h**	Vorweihnachtlicher Kindergottesdienst mit Krippenspiel *(keine Messfeier)*
	Marienberg	**18.00 h**	Christmette
	Barbara	**18.30 h**	Christmette
Heilige Nacht	Quirinusmünster	**22.00 h**	Christmette *(Münsterchor)*
	Dreikönige	**22.00 h**	Christmette *(DreikönigenChor)*
	Marien	**22.00 h**	Christmette *(Marienchor, Orchester)*
1. Weihnachten	Marienberg	**8.00 h**	Festmesse
	Quirinusmünster	**10.00 h**	Lat.Hochamt *(Münsterchor, Solisten, Orchester)*
	Marien	**10.00 h**	Festmesse
	Dreikönige	**10.00 h**	Festmesse *(Gospelchor „HearUs!")*
	Quirinusmünster	**11.30 h**	Festmesse
	Marien	**11.30 h**	Festmesse
	Dreikönige	**11.30 h**	Festmesse
	Marien	**18.00 h**	Festmesse
	Pius X.	**19.00 h**	Festmesse *(Spontanchor)*
2. Weihnachten	Marienberg	**8.00 h**	Festmesse
	Barbara	**8.45 h**	Festmesse
	Quirinusmünster	**10.00 h**	Lat.Hochamt *(Münsterchor)*
	Pius X.	**10.00 h**	Festmesse
	Marien	**11.30 h**	Hochamt
	Dreikönige	**11.30 h**	Festmesse *(DreikönigenChor)*
	Kamillus	**11.30 h**	Festmesse
	Marien	**18.00 h**	Festmesse
Silvester	Quirinusmünster	**18.00 h**	Dankmesse
	Marien	**18.00 h**	Dankmesse
	Pius X.	**18.00 h**	Dankmesse
Neujahr	Marienberg	**9.00 h**	Festmesse
	Quirinusmünster	**10.00 h**	Lat.Hochamt
	Pius X.	**10.00 h**	Festmesse
	Marien	**11.30 h**	Festmesse
	Dreikönige	**11.30 h**	Festmesse
	Marien	**18.00 h**	Festmesse
Erscheinung des Herrn (6. Januar)	Marien	**9.00 h**	Festmesse
	Quirinusmünster	**9.00 h**	Festmesse
	Sebastian	**11.30 h**	Festmesse
	Dreikönige	**18.00 h**	Festmesse zum Patrozinium *(DreikönigenChor)*

Veränderte Öffnungszeiten der Kontaktbüros z. B. bei Krankheit oder Urlaub werden in den Pfarrnachrichten bekannt gegeben.

Pastoralbüro am Quirinusmünster
Freithof 7, 41460 Neuss
Tel. 02131 / 22 23 27,
Fax 02131 / 27 86 24
kirche@neuss-mitte.de

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. vormittags 09.30 - 12.00 Uhr
Mo.-Do. nachmittags 14.30 - 17.00 Uhr

Kontaktbüro an Hl. Dreikönige
Jülicher Straße 63, 41464 Neuss
Tel. 02131 / 4 25 50

kirche@neuss-mitte.de

Öffnungszeiten:
Mo.+ Fr. vormittags 09.30 - 11.30 Uhr
Mi. nachmittags 15.00 - 17.00 Uhr

Pfarrer

Msgr. Guido Assmann, Freithof 7, 41460 Neuss	T: 3 14 33 10	oberpfarrer.assmann@neuss-mitte.de

Pfarrvikare

Msgr. Wilfried Korfmacher, Marienkirchplatz 30, 41460 Neuss	T: 27 19 44	pfarrer.korfmacher@neuss-mitte.de
Pfarrer Jürgen Arnolds, Freithof 5, 41460 Neuss	T: 7 52 93 90	pfarrer.arnolds@neuss-mitte.de

Kaplan

P. Gregory, Niederstraße 65, 41460 Neuss	T: 27 67 25	pater.gregory@neuss-mitte.de

Diakone

Michael Thiele, Jülicher Straße 63, 41464 Neuss	T: 40 94 31	diakon.thiele@neuss-mitte.de
Hermann-Josef Lorenzen, Minkel 12a, 41472 Neuss	T: 46 82 78	diakon.lorenzen@neuss-mitte.de

Subsidiare und weitere Priester

Pfr. Guido Dalhaus, Münsterstraße 9, 41460 Neuss	T: 1 53 92 29	pfarrer.dalhaus@neuss-mitte.de
Pfr. Prof. Dr. Michael Durst, Blücherstraße 20, 41460 Neuss	T: 2 14 32	professor.durst@neuss-mitte.de
OStR Pfr. i.R. Volker Henseling, Jülicher Straße 59, 41464 Neuss	T: 4 25 65	
Pfr. Elmar Kirchner, Elisenstraße 9, 41460 Neuss	T: 5 25 30 53	pfarrer.kirchner@neuss-mitte.de
Pfr. Msgr. Jochen Koenig, Augustinusstraße 46, 41460 Neuss	T: 1534750	pastor.koenig@t-online.de
Pfr. i.R. Michael Nienaber, Marienkirchplatz 32, 41460 Neuss	T: 2 50 21	pfarrer.nienaber@neuss-mitte.de
Pfr. i.R. Hermann-Josef Schmitz, Marienkirchplatz 26, 41460 Neuss	T: 20 32 42 0	pfarrer.schmitz@neuss-mitte.de

Unser Spendenkonto

KGV Neuss-Mitte, 93365914,
Sparkasse Neuss, BLZ 305 500 00
IBAN: DE 93 3055 0000 0093 3659 14

Bitte unbedingt den Verwendungszweck angeben, damit Spenden zugeordnet werden können.
Spendenbescheinigung möglich: Bis 200 EUR gilt der Einzahlungsbeleg; Bei Beträgen über 200 EUR bitte im Überweisungstext angeben:
Zweck, Straße, Hausnummer, Postleitzahl.

Pfarrnachrichten online:

www.neuss-mitte.de

Newsletter bestellen:

webmaster@neuss-mitte.de

Intentionen

Gerne nehmen wir Ihre Gebetsanliegen, so genannte Intentionen, in unsere Messfeiern mit hinein. Nur der Sonntagmorgen soll reserviert sein für die Gebetsanliegen der Kirche und unserer Pfarrgemeinden. Hier nehmen wir keine privaten Intentionen an.
Ist jemand verstorben, so kann am Tag der Beisetzung gerne auch in den täglichen Morgenmessen um 9 Uhr namentlich für die Verstorbenen gebetet werden.

Taufe

Das Taufsakrament wird an jedem Sonntagnachmittag um 15 Uhr gespendet. Der Taufort wechselt zwischen den vier Pfarrkirchen: Am 1. Sonntag im Monat im Quirinusmünster, am 2. Sonntag in der Dreikönigenkirche, am 3. Sonntag in St. Marien und

Kontaktbüro an St. Marien
Marienkirchplatz 28-30, 41460 Neuss
Tel. 02131 / 2 12 56

kirche@neuss-mitte.de

Öffnungszeiten:
Mo.+ Mi. +Fr. vormittags 09.30 - 11.30 Uhr

Kontaktbüro an St. Pius X.
St. Piuskirchplatz 5, 41464 Neuss
Tel. 02131 / 4 02 66 25

kirche@neuss-mitte.de

Öffnungszeiten:
Di. + Do. vormittags 09.30 - 11.30 Uhr

Pastoralreferent, Gemeindereferentin, Praktikant

Pastoralreferent Thomas Burgmer
Freithof 3, 41460 Neuss T: 7529387 pastoralreferent.burgmer@neuss-mitte.de

Gemeindereferentin Maria Moormann
Alt Vorst 26b, 41564 Kaarst T: 1 51 93 33 gemeindereferentin.moormann@neuss-mitte.de

Praktikant Georg Langer (Ausbildung zum Diakon)
Görresstraße 6, 41464 Neuss T: 82925 georg.langer@neuss-mitte.de

Kirchenmusiker

Münsterkantor Joachim Neugart T: 02131 / 21719 muensterkantor@st-quirinus-neuss.de
Regionalkantor Michael Landsky T: 02181 / 21 22 33 michael.landsky@t-online.de

Pfarramtssekretärinnen

Veronika Blankenheim, Elke Krapohl, Stephanie Kux, Ilse Wolff

Ehrenamtskoordinatorin

Cornelia Kneer T: 02131 / 40 69 161 cornelia.kneer@neuss-mitte.de

Rendantur

Paul Goertz, Münsterplatz 16, 41460 Neuss T: 935322 paul.goertz@rendantur-neuss.de

Telefonseelsorge

Anonym, kompetent, rund um die Uhr:
0800 / 111 0 111 und 0800 / 111 0 222 www.telefonseelsorge-neuss.de

am 4. Sonntag in St. Pius X. (14 Uhr). Die genauen Termine können in den Pfarrbüros erfragt werden. Taufeltern aus allen vier Pfarreien können aus der Terminliste die Taufkirche und den Termin frei auswählen.

Hochzeit

Sie möchten heiraten? Dies ist montags bis samstags möglich, am Samstag um 13:00 Uhr oder um 14:30 Uhr, sowie vormittags um 9:00 und um 10:30 Uhr*.
(*Wegen Beichtzeit nicht im Quirinusmünster.)

Ehejubiläen nehmen wir mit großer Freude in die Gemeindemessen hinein. Sondergottesdienste sind bei frühzeitiger Terminabsprache zu den gleichen Uhrzeiten wie die Trauungen möglich.

Krankensalbung

Die Krankensalbung wird gerne von uns Priestern in den Seniorenheimen, Krankenhäusern und zu Hause gespendet, ebenso die Krankenkommunion durch Priester, Diakon oder dafür bischöflich Beauftragte. Teilen Sie uns Ihre Bitte um einen Besuch über die Pfarrbüros mit.

Priesterlicher Notruf in Todesgefahr

Wenn ein Priester der Pfarreiengemeinschaft für die Sakramentenspendung in Todesgefahr nicht zu erreichen ist, rufen Sie die Zentrale des Etienne-Krankenhauses an: Tel 02131 / 529 500. Von dort wird sofort ein Priester des Dekanates informiert.

Frieden jetzt!

Gewalt oder die Angst vor Gewalt sind im Leben vieler Menschen in Lateinamerika weit verbreitet. Die Kirche hilft konkret vor Ort und fördert Gerechtigkeit, den Grundstein für Frieden.

Im Mittelpunkt der Adveniat-Aktion in diesem Jahr stehen zwei Länder: Kolumbien, wo die Kirche im Friedensprozess zwischen Regierung und bewaffneten Gruppen vermittelt. Und Guatemala, wo die Kirche sich u.a. für die Aufarbeitung der grausamen Bürgerkriegsvergangenheit einsetzt.

Mit Ihrer Spende und der Kollekte in allen Gottesdiensten am 24. und 25. Dezember unterstützen Sie diese Arbeit direkt.

Spendenkonto: Bank im Bistum Essen
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45,
BIC: GENODED1BBE

Die Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern

ein gesegnetes Weihnachtsfest